

Jahresbericht

Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft

- Haus Riswick
- Fachschule
- Kreisstellen Kleve, Wesel
- vlf Kleve-Geldern e.V.



JAHRESBERICHT 2019

INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORT DR. FRANZ-JOSEF STORK	1
DAS AKTUELLE INTERVIEW.....	2
VERANSTALTUNGEN IM VBZL HAUS RISWICK.....	4
Riswicker Schaftag „Zaubau im Wolfsgebiet“	4
Informationsveranstaltung „Neue Regelungen der AwSV“	4
Vortragsveranstaltung zur erfolgreichen Kälberaufzucht.....	5
10. Ökomilchviehtagung 2019.....	6
Riswicker Betriebsausflug	7
AUSZUBILDENDE UND FÖJLER VBZL HAUS RISWICK 2019-2020.....	9
RINDERHALTUNG	10
Einfluss des Gras-Erntesystems auf die Konservierung und die Leistung von Milchkühen.....	10
Neue Wiegetrojanlage in R6.....	12
Neue Versuchsassistentin Rinderhaltung und Mitarbeiterin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit	12
Neuer Mitarbeiter im Milchviehteam.....	13
9 Jahre Weideversuche im Ökobetrieb des VBZL Haus Riswick	13
Kälber müssen Weidegang erst lernen	15
Veröffentlichungen Fachbereich Rinderhaltung.....	17
SCHAF- UND DAMTIERHALTUNG	19
Landesinitiative Eutergesundheit.....	19
Energetische Futterwertprüfung	20
Veröffentlichungen Fachbereich kleine Wiederkäuer	22
GRÜNLAND UND FUTTERBAU.....	23
Trockenheit 2019	23
SPECTORS – Sensor Products for Enterprises Creating Technological Opportunities in Remote Sensing.....	26
Transnationaler Workshop “Precision farming – mit neuen Technologien Grünland- systeme optimieren”	27

Veröffentlichungen Fachbereich Grünland und Futterbau	29
WEITERBILDUNG	32
Weiterbildung - Seminare, Lehrgänge, Veranstaltungen.....	32
Wechsel in der Leitung der Fachbereiche Weiterbildung und kleine Wiederkäuer	33
Michel Blechmann wird Nachfolger.....	34
Weiterbildungsangebote 2020 im VBZL Haus Riswick	35
KREISSTELLEN KLEVE UND WESEL	36
Aus der Arbeit der Kreisstellen Kleve und Wesel 2019	36
Neue Organisation der Beratung	38
Neue Kollegen am Standort Kleve/Wesel	39
Milchviehhaltung im Osten – hier geht´s rund	40
GreenLive Messe 2019 in Kalkar	42
3. Agrar-Forum Niederrhein	43
LandFrauen – in Bewegung.....	45
FACHSCHULE KLEVE	47
Ökoschule auf Klassenfahrt	47
Studierende lernen sich kennen!	48
Ökolandbau geschnuppert	49
Obstanbau praktisch erleben.....	49
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit an der Fachschule Kleve.....	49
Winterball im Kernie	50
Stephan Elspaß neu im Kollegium	50
Josef Martin im Ruhestand.....	50
VLF KLEVE-GELDERN	51
VLF – Studienfahrt nach Portugal vom 06.04. – 13.04.2019.....	51
VLF – Studienfahrt ins Elsass vom 25.05. – 31.05.2019.....	53
VLF - Studienfahrt der Fachschule für Agrarwirtschaft nach Slowenien vom 27.06. – 05.07.2019.....	55
VLF – Studienfahrt nach Ostkanada vom 22.09. – 06.10.2019.....	57
TAGUNGSORT HAUS RISWICK	59

GRUSSWORT DR. FRANZ-JOSEF STORK

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen den aktuellen Jahresbericht des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Haus Riswick, der Kreisstellen der Landwirtschaftskammer Kleve und Wesel, der Fachschulen und dem VLF Kleve-Geldern zu präsentieren.

Im Folgenden möchte ich einige Dinge aus dem letzten Jahr 2019 Revue passieren lassen sowie einige Ausblicke geben.

Der Zielkonflikt zwischen Tierwohl und Umweltbelastung ist in den letzten Jahren auch in der Milchviehhaltung zu einem zentralen Thema geworden. Der Standort Riswick hat dazu einen Forschungsstall geplant und Fördermittel bei der BLE beantragt. Noch vor Weihnachten 2019 hat die Landwirtschaftskammer NRW den Förderbescheid für den Stallneubau des TUI Stalles erhalten. Die Gremien der LK NRW hatten sich dazu schon positiv positioniert. Somit wird hier am Standort baldmöglichst der schon vorgestellte Neubau realisiert.

Historisch betrachtet: in den 1970er Jahren wurden der jetzige R1, R2 und R3 neu gebaut, 1984 wurde hier am Standort der Schweinestall gebaut, 1994 die Ställe R4/R5, 1999 der Ökobetrieb, 2009 der gesamte Bereich R6. Und jetzt, wiederum etwa 10 Jahre später, ein weiterer neuer Milchviehstall. In regelmäßigen Abständen investiert die Landwirtschaftskammer NRW an diesem Standort in bedeutendem Umfang.

Die Futterwertprüfung ist nach Komplettsanierung mit neuen Haltungsboxen für unsere Hammel in Betrieb gegangen. Die Riswicker Mannschaft baute einen Prototyp, der den aktuellen Tierschutzbedingungen sofort entsprach. Schön, dass die so wichtige Verdaulichkeitsprüfung weiterbesteht! Der Versuchsschwerpunkt Ackerbau kommt vom Neenrathshof im Kreis Wesel nach Riswick. Einsaat der ersten Versuche ist im Herbst 2020. Damit wird der Standort weiter gestärkt.

Wir feiern in diesem Jahr 2020 unser 100-jähriges Riswick. Wir wollen das gemeinsam mit Kollegen und allen Menschen die uns nahestehen tun. Das Motto des diesjährigen Familientages ist dieses Jubiläum. Wir laden schon jetzt zum Sonntag, den 30.8.2020 zum Familientag nach Riswick ein. Die Fachkollegen und Landwirte werden wir zu einem großen Fachforum am 24. und 25.06.2020 nach Riswick eingeladen. Wir freuen uns auf eine spannende Veranstaltung.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen Überblick über aktuelle Aktivitäten, Veranstaltungen und Entwicklungen. Auf unserer Internetseite (www.risick.de) stehen Ihnen jederzeit aktuelle Informationen zu den Ergebnissen unserer Arbeit und den geplanten Seminaren und Veranstaltungen zur Verfügung.

Persönlich bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern, Landwirten und Menschen im Umfeld für die engagierte Zusammenarbeit in der Vergangenheit und in der Zukunft.

Ihr



Dr. Franz-Josef Stork

DAS AKTUELLE INTERVIEW

Elena Scherber



Ausbildungsberater Christian Deselaers

Seit wann bist Du Ausbildungsberater? Schilder uns doch bitte Deinen Werdegang bis hierher.

Ausbildungsberater bin ich seit September 2018. Gebürtig komme ich aus Geldern, bin 30 Jahre alt und am Niederrhein zu Hause. Nach der 10. Klasse des Gymnasiums habe ich eine dreijährige Ausbildung zum Landwirt absolviert. Mein Vater stammt von einem landwirtschaftlichen Betrieb woher mein Bezug zur Landwirtschaft kommt. Nach der Ausbildung habe ich mein Fachabitur nachgeholt und drei Jahre in Soest Agrarwirtschaft studiert. Von 2013 bis September 2018 habe ich im Vertrieb und in der Kundenbetreuung im Bereich Melktechnik am Niederrhein gearbeitet.

Was sind Deine Tätigkeitsfelder und für welche Schüler fungierst Du als beratende Person in deren Ausbildung?

Ich bin Ausbildungsberater im Regierungsbezirk Düsseldorf für die Ausbildungsberufe Landwirt/-in und Fachkraft Agrarservice. Demnach betreue ich alle Auszubildenden in den beiden Ausbildungsberufen. Grundsätzlich bin ich zuständig für die Ausbildungsorganisation, was auch das Prüfungswesen, sprich Abschluss- und Zwischenprüfung,

beinhaltet. Als Zulassungsvoraussetzung für die Prüfungen kontrolliere ich auch die Berichtshefte der Auszubildenden und bin das Bindeglied zwischen den Berufsschullehrern, den Ausbildern und den Schülern. Außerdem zählt die Anerkennung der Ausbildungsbetriebe ebenso zu meinen Aufgaben.

Auszubildende im ersten Lehrjahr sind teilweise erst 15 Jahre alt und benötigen unter Umständen mehr Betreuung als Volljährige. Wie viel pädagogische Arbeit steckt in Deinem Alltag?

In der Unterstufe spricht man noch mehr mit den Schülern über die Ausbildung, wie es ihnen geht und was auch wichtig innerhalb der Ausbildung ist. Die Schüler müssen motiviert und wissbegierig sein. Das ist das A und O. Und das gilt für einen 18-jährigen genauso wie für einen 15-jährigen, wobei man diese Schüler vielleicht nochmal mehr an die Hand nimmt und fragt, ob sie Fragen oder Probleme in der Ausbildung haben. Bei minderjährigen Auszubildenden greift außerdem das Jugendarbeitsschutzgesetz. Da muss zusätzlich noch drauf geachtet werden, dass das Gesetz eingehalten wird.

Begibst Du dich teilweise auch in eine streitschlichtende Position und in welchem Kontakt stehst Du mit den Lehrern und Ausbildern?

Zwischen Azubi und Ausbildern kann es häufig mal kriseln. Aber auch zwischen Eltern und Ausbildern können Differenzen entstehen. Als Bindeglied zwischen den Parteien fahre ich bei Auseinandersetzungen mit auf die Betriebe und wir versuchen vor Ort, die Situation zu klären. Ziel ist es, dass alle Beteiligten zu einer Verbesserung der Situation finden. Ich will nicht sagen, das ist täglich Brot, aber es kommt immer mal wieder vor, dass ich solche streitschlichtenden Gespräche auf Betrieben führen muss.

Ist die Einschätzung richtig, dass in Deutschland in den letzten zehn Jahren immer weniger Ausbildungsplätze besetzt werden? Ist dieser Trend auch in der Landwirtschaft ersichtlich?

Wir haben in NRW im Schnitt knapp 1500 Auszubildende für den Beruf Landwirt/-in. Das geht 50 rauf oder runter, aber da kann ich nicht sagen, dass es generell weniger wird. Zurzeit habe ich knapp 240 Auszubildende im Beruf Landwirt/-in, welche ich bei mir im Gebiet betreue. Zum Vergleich dazu stehen ungefähr 400 Ausbildungsbetriebe, die in den letzten 10 Jahren ausgebildet haben. Da haben wir schon eine große Spanne dazwischen. Es könnten also noch deutlich mehr junge Erwachsene die Ausbildung zum Landwirt oder zur Landwirtin machen.

Die jungen Menschen, die sich für eine Ausbildung zum Landwirt entscheiden, haben immer seltener einen landwirtschaftlichen Hintergrund. Trifft das auch auf die Schüler am Niederrhein zu?

Bei uns ist es aktuell so, dass jeder zweite nicht vom elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb kommt. Verglichen zu der Zeit meiner Ausbildung, die nun 12 Jahre her ist, kann man schon von einer Tendenz reden. Damals war es ungefähr ein Drittel.

Manche würden vielleicht annehmen, dass diese Schüler es in der Ausbildung schwerer haben. Was sind Deine Erfahrungen?

Schüler die vom elterlichen Betrieb kommen, sind teilweise voreingenommen. Sie haben sich schon über Jahre angeschaut, was Mama und Papa zuhause machen. Ob das immer richtig ist, sei dahingestellt. Viele Ausbilder sagen mir, dass die Auszubildenden, die nicht vom Betrieb kommen, eher noch „geschliffen“ werden können. Wenn man sich den

Melkprozess anschaut, dann hat der Schüler vom elterlichen Betrieb deutlich eingefahrenere Abläufe, als jemand der es noch nie gemacht hat. Da gibt es sicherlich Unterschiede. Wichtig ist auch hier wieder, dass sie wissbegierig und motiviert sind. Damit steht und fällt eigentlich alles.

Wie schätzt Du die beruflichen Perspektiven der Schüler ein?

Gut! Wir haben ja gerade hier in der Region Niederrhein extrem viele landwirtschaftliche Betriebe. Die Arbeit ist da. Wichtig ist aber schon, dass die Auszubildenden nach der abgeschlossenen Ausbildung nicht aufhören sich weiterzubilden. Zum Beispiel mit dem staatlich geprüften Agrarbetriebswirt haben wir eine super Weiterbildung auch hier am Standort Haus Riswick. Aber die beruflichen Perspektiven sind in einer solch vieh- und betriebsreichen Region auf jeden Fall da.

Was macht Dir an Deinem Job am meisten Spaß?

Am meisten Spaß macht mir die Vielseitigkeit, die diese Tätigkeit mit sich bringt. Ich habe fast jeden Tag mit neuen Menschen und landwirtschaftlichen Betrieben zu tun. Durch die Anerkennung von Betrieben und die praktischen Zwischen – und Abschlussprüfungen bin ich sehr oft auf den Ausbildungsbetrieben im Regierungsbezirk Düsseldorf und bekomme vielseitige Einblicke. Mir ist ein enger Austausch mit allen Beteiligten der Berufsausbildung wichtig, denn nur so können wir eine gute Ausbildung gewährleisten.

Vielen Dank für das Gespräch!

VERANSTALTUNGEN IM VBZL HAUS RISWICK

Riswicker Schaftag „Zaubau im Wolfsgebiet“

Christina Burau

Die Aula von Haus Riswick war mit über 80 Teilnehmern Anfang Januar gut gefüllt. Zahlreiche Schaf- und Ziegenhalter aus ganz NRW waren der Einladung zum Riswicker Schaftag gefolgt und informierten sich über die aktuellen Themen Wolfsgebiete in NRW, Zaubau, Fördermaßnahmen und Herdenschutz.

Maike Fritz von der Bezirksregierung Münster stellte den Teilnehmern die beiden Wolfsgebiete Schermbeck und Senne vor und erläuterte den Teilnehmern, welche Kosten bei einem Wolfsübergriff entschädigt werden. Weiterhin können in den Wolfsgebieten und in den ausgewiesenen Pufferzonen Maßnahmen für den Herdenschutz durch das Land gefördert werden. Die Vorgaben für den Herdengrundschtz und den erweiterten Herdengrundschtz stellte Wiebke Mohrmann von der LWK NRW vor. Das A und O für den Herdenschutz sind ordentlich gespannte sowie erhöhte Zäune und eine Zaunspannung von wesentlich mehr als 2.500 Volt.



Zaundemonstration der verschiedenen Herstellerfirmen

Ziel der Schaf- und Ziegenhalter sollte es sein, den Wolf durch eine hohe Zaunspannung abzuschrecken. Der Riswicker Schaftag wurde durch Zaunhersteller unterstützt und so konnten die Teilnehmer nach dem Mittagessen auf der Außenfläche eine Zaundemonstration von den Firmen Stallprofi, Patura, Horizont, Poda Festzäune, Gallagher und Rappa Mobil besichtigen. Die Firmen hatten unterschiedliche Zaunsysteme aufgebaut und standen für die Fragen der Teilnehmer zur Verfügung. So konnten die verschiedenen Netzhöhen direkt in der Handhabung und Praktikabilität getestet werden. Hans-Josef Geurtz, Vorsitzender des Schafzuchtbezirksverbands Niederrhein, fasste den Riswicker Schaftag als informative und gut gelungene Informationsveranstaltung zusammen, die den Schaf- und Ziegenhaltern gute Möglichkeiten und Anregungen für die Zaungestaltung für die eigene Herde mitgegeben hat.

Informationsveranstaltung „Neue Regelungen der AwSV“

Christina Burau, Lea Linden

Mit der gemeinsamen Infoveranstaltung der Beratungsregion Rheinland-Nord und Haus Riswick zum Thema „Wirtschaftsdüngerlagerung, Fahrsiloanlagenbau und Umgang mit Hofabwässern - die neuen Regelungen nach Düngeverordnung und AwSV verständlich und praxisnah erläutert“ lud die Landwirtschaftskammer am 24.04.2019 zu einem hochaktuellen Thema nach Haus Riswick ein. Etwa 70 Landwirte, Architekten, Banker, Bauunternehmer und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer folgten interessiert den Ausführungen der Referenten. Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer der Kreisstellen Kleve/Wesel, Herrn Dr. Stork, berichtete Hubertus Lappé von der LWK NRW über verschiedene Techniken zum Bau einer Fahrsiloanlage und erklärte ausführlich die

aktuellen rechtlichen Grundlagen. Herr Girmes vom Technischen Prüfdient der LWK NRW informierte die Zuhörer über den Ablauf von CC-Kontrollen auf landwirtschaftlichen Betrieben und klärte auf, worauf die Prüfer, vor allem bei Anlagen, die unter die AwSV fallen, achten. Hier betonte er, dass es sich bei der Prüfung von Fahrsiloanlagen oder Güllelagern um eine Inaugenscheinnahme handele, also überprüft werde, ob die Anlage augenscheinlich in Ordnung sei. Zum Abschluss der Veranstaltung erklärte Klaus Peters vom Kreis Kleve anschaulich, wie der Kreis Kleve mit dem Bau von Fahrsiloanlagen und der Entsorgung von Abwässern in Zukunft umgeht. Der Bau von Fahrsiloanlagen bleibt weiterhin genehmigungspflichtig. Für die Entsorgung von stark belastetem Niederschlagswasser auf Fahrsiloanlagen stellte Herr Peters zwei Varianten vor. Zum einen könne das Wasser in die normalen Gülle- oder Sickersaftbehälter aufgenommen und gemäß der Düngeverordnung landwirtschaftlich verwertet werden. Zum anderen sei es möglich das belastete Wasser, nach erfolgter wasserrechtlicher Erlaubnis auf geeigneten Flächen nach Vorbehandlung zu verregnen.



Die Referenten mit Beratungsleiter Gerhard Hartl

Vortragsveranstaltung zur erfolgreichen Kälberaufzucht

Dr. Sebastian Hoppe

In einer gemeinsamen Veranstaltung zur erfolgreichen Kälberaufzucht informierten die Landwirtschaftskammer NRW und das Unternehmen MSD Tiergesundheit am 06.

November 2019 auf Haus Riswick. Zentrale Aspekte der Referenten waren die optimale Gestaltung von Erstversorgung und Aufzucht der Kälber sowie die Früherkennung und Vermeidung von Erkrankungen.

Die Ausführungen von Prof. Zeiler, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, gaben den Teilnehmern wertvolle Tipps und Hinweise an die Hand, Verdauungsprobleme bei den Kälbern frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen einzuschätzen. Neben verschiedenen Krankheitsbildern schilderte sie die wichtigsten Therapiemöglichkeiten, wie z.B. eine schnelle, angepasste Versorgung mit Elektrolyttränke zusätzlich zur Milchtränke. Im zweiten Vortrag berichtete Dr. Hoppe, VBZL Haus Riswick, aus verschiedenen Versuchen, die zu Fragen der Tränkeintensität sowie Beifütterung in der Kälberaufzucht durchgeführt wurden. Hier konnte gezeigt werden, dass eine intensive Milchtränke in den ersten 6 Lebenswochen zu einem besseren Wachstum und dadurch zu einer höheren Beifuttermenge beiträgt. Die Möglichkeiten verschiedener Schutzimpfungen zur Vorbeuge von Erkrankungen wurden im Anschluss durch Dr. Stemme, MSD Tiergesundheit, dargestellt. Anhand von Untersuchungen konnte gezeigt werden, wie Erkrankungen bei Kälbern noch Auswirkungen auf das gesamte spätere Leben der Tiere haben. Zum Abschluss erläuterten Herr Sanders, Allflex, und Herr Berghuis die Nutzung von Sensoren zur Früherkennung von Erkrankungen bzw. Erfahrungen für eine erfolgreiche Verbindung von Kälberaufzucht, Handel und Weitermast für die männlichen Kälber.

Bei einer gemeinsamen Abschlussdiskussion konnten dann die Erfahrungen und Informationen des Tages ausgetauscht werden.

10. Ökomilchviehtagung 2019

Anne Verhoeven

„Klimaanpassung, Weidestrategien und der Umgang mit Kälbern“ waren die zentralen Themen der 10. Ökomilchviehtagung, die Anfang Dezember zweitägig im VBZL Haus Riswick stattfand und zahlreiche Betriebsleiter, Fachberater und Fachschüler nach Kleve lockte. Zunächst wurden die Auswirkungen des Klimawandels in NRW auf die Landwirtschaft beschrieben. Ein Rückblick auf die beiden vergangenen Dürrejahre 2018/19 ließ den Ernst der Lage auf Grünland und im Futterbau, bei Klee gras und Luzernegras sowie die Auswirkungen während dieser Jahre auf die Gesundheit bei Milchkühen und Rindern besorgniserregend erkennen. Mit Blick auf Auflagen und Genehmigungen wurden moderne Bewässerungssysteme und –methoden vorgestellt. Praktikerberichte aus verschiedenen Regionen NRW's zur Bewirtschaftung unter witterungsextremen Bedingungen rundeten diese aktuelle Thematik ab.

Muttergebundene Kälberaufzucht, Obsalim-Methode und Kälberweide

Von der Praktikerin und Pionierin Mechthild Knösel vom Hofgut Rengoldshausen in Überlingen wurde das Verfahren der muttergebundenen Kälberaufzucht sehr anschaulich und praxisnah beschrieben. Alle säugenden Mütter würden generell zusätzlich gemolken. Sehr offen sprach sie über Vor- und Nachteile, wie etwa einerseits der überaus stabilen Tiergesundheit, der sehr zeitigen Grundfutteraufnahme durch Nachahmung der Mutter, des auffallend rücksichtsvollen Sozialverhaltens und Integrationsvermögens in der Herde, gänzlich fehlende Stresssituationen während der 12 bis 16-wöchigen Aufzuchtphase mit kontinuierlichem

Abstetzmodus, überaus guten Zuwächsen (Tageszunahmen bis 1.500 g/Tier/Tag) ohne Wachstumseinbrüche auch nach dem Absetzen sowie andererseits des hohen Vollmilcheinsatzes (1.000 – 1.600 kg geringere Milchablieferleistung je Kuh und Jahr) während der Aufzuchtphase. Es handelt sich also um ein sehr kostenintensives Verfahren mit vielen Vorteilen.

Die „Obsalim-Methode“ wurde vom französischen Tierarzt Dr. Bruno Giboudeau für Wiederkäuer entwickelt. „Obsalim“ steht für „observation d'alimentation“, also die Beobachtung der Fütterung. Äußerlich sichtbare Merkmale am Tier lassen differenzierte Rückschlüsse auf Fütterung, Futtermittelverwertung sowie Stoffwechsellage ableiten.



Foto: Tina Ziemes

Eindrucksvoll demonstrierte die Referentin in der Praxis des Ökobetriebes die „Obsalim-Methode“ anhand von Karten mit beschriebenen Symptomen und Punktwertungen für verschiedene Kriterien, wie Energieversorgung oder Pansenstabilität.

Mehrfährige Versuchsergebnisse aus dem Ökobetrieb Haus Riswick zur Kurzrasenweide mit Kälbern mit und ohne Zufütterung im Stall wurden vorgestellt und diskutiert. Ergänzend berichtete ein Praktiker aus Sachsen über Erfahrungen mit der Kälberweide ab 2. Lebenswoche in Großraum-Iglus.

Klimaanpassung unumgänglich ♦
Muttergebundene Kälberaufzucht, ein
kostenintensives Verfahren mit vielen
Vorteilen ♦ Kälber auf der Kurzrasenweide
 – Umstellung begleiten ♦ **Obsalim-Methode**
 – Kontrolle der Fütterung,
 Futtermittelverwertung und Stoffwechsellage

Riswicker Betriebsausflug

Elena Scherber

Am 18.06.2019 hat der Festausschuss zum jährlichen Riswicker Betriebsausflug eingeladen. Wie in den letzten Jahren zuvor wusste, bis auf das Planungskomitee, keiner der Riswicker was uns dieses Jahr erwartet. Der Tag startete zunächst entspannt mit einem gemeinsamen Frühstück in der Kantine.



Gemeines Frühstück in der Kantine

Gestärkt für alles was da kommen mag, trafen wir uns auf dem Betriebsgelände. Dort erwartete uns schon Trecker inklusive Planwagenanhänger.



Trecker mit Planwagen

Im Vergleich zu den letzten sehr „aktiven“ Ausflügen, konnten wir uns nun entspannt zurücklehnen und die niederrheinische Landschaft genießen. Dazu hatten wir strahlenden Sonnenschein mit zunächst angenehmen 20 - 23° C am Vormittag. Der Planwagen war mit reichlich gekühlten Getränken und kleinen Snacks ausgestattet.



Bereit für die Tour

Nichts ahnend wohin es nun geht fuhren wir los Richtung Emmericher Eyland. Den ersten Zwischenstopp machten wir am Golf Country Club Mühlenhof in Kalkar.



Schattenplatz am Mühlenhof

Nach kurzer Rast ging es weiter. Die Temperaturen stiegen schnell an und näherten sich nun den 30° C. Der Fahrtwind brachte zum Glück eine ersehnte Abkühlung. Langsam näherten wir uns unserem Ziel und erreichten die Wasserburg Anholt gegen Mittag. Dort hatten wir reichlich Zeit die schöne Parkanlage zu besichtigen.



Wasserburg Anholt



Wassergraben des Schlosses



Auch hier waren Schattenplätze sehr gefragt



Schlossgarten von Schloss Anholt



Leckerer Eis zur Abkühlung

Gegen Nachmittag machten wir uns auf den Weg zurück nach Riswick. Dort war ein Abschlussgrillen geplant. Mit leckeren

Steaks, Würstchen und Salaten ließen wir einen sehr schönen Tag ausklingen.



Terrasse vor „op de Dääl“

Wir bedanken uns beim Festausschuss für diese wirklich gelungene Planung unseres Betriebsausfluges. Wir hatten eine Menge Spaß und freuen uns schon auf den nächsten Ausflug in 2020!

AUSZUBILDENDE UND FÖJLER VBZL HAUS RISWICK 2019-2020



Bernd Hoffmann
3. Ausbildungsjahr



Clarissa Krämer
3. Ausbildungsjahr



Christoph Kronenberg
2. Ausbildungsjahr



Anna-Lena Kuhl
3. Ausbildungsjahr



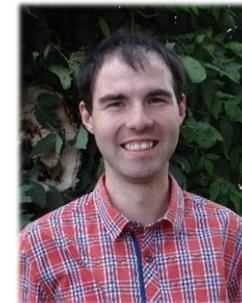
Helena Mölders
2. Ausbildungsjahr



Marlene Ohmäscher
2. Ausbildungsjahr



Leon Schmitz
3. Ausbildungsjahr



Peter-Josef Schneider
3. Ausbildungsjahr



Moritz Spiegelhoff
3. Ausbildungsjahr



Christian Wigger
3. Ausbildungsjahr



Maike Hüben
FÖJ



Leon Golczewski
FÖJ

RINDERHALTUNG

Einfluss des Gras-Erntesystems auf die Konservierung und die Leistung von Milchkühen

Dr. Klaus Hünting, Theo Aymanns, Silke Beintmann, Elena Scherber, Dr. Sebastian Hoppe

Vor dem Hintergrund der verschärften Rahmenbedingungen zur Lagerung von Silagen (Anwendungsverordnung zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, AwsV) wurde zum ersten Schnitt 2019 drei Dauergrünlandflächen des Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick mit in Summe 43,5 ha parallel mit Feldhäcksler, Ladewagen und Rundballen-Press-Wickel Kombination beerntet. Ziel des Versuchs ist es, herauszufinden, in wie weit das Erntesystem einen Einfluss auf den Silierverlauf und damit auch auf die Milchleistung von Milchkühen hat.



Die zur Ernte des Verfahrensvergleiches eingesetzte Technik

Für den Feldhäcksler ist eine theoretische Häcksellänge von 17 mm beschrieben, für die Technik „Ladewagen“ eine von 37 mm und für die Press-Wickel-Kombination sind es 45 mm. Die Flächen wurden einheitlich mit Schmetterlingskombinationen mit Aufbereiter gemäht, anschließend gewendet und mit einem 6-Kreisel Großflächenschwader geschwadet; Um für

alle eingesetzten Erntesysteme einen ausreichenden Besatz an Milchsäurebakterien sicherzustellen, erfolgte eine Beimpfung des Erntegutes über eine Dosiereinrichtung am Schwader mit einer angedachten Aufwandmenge von 130.000 Kolonie bildenden Einheiten (KbE) je Gramm Frischmasse bei 2 Litern Wasser als Trägermedium pro Tonne Frischmasse.



Silomiete des mit dem Feldhäcksler geernteten Materials

Um einen möglichen Effekt der Außenrunden auf den Vergleich der Ernteverfahren zu minimieren, wurden die beiden jeweils äußeren Runden der drei Schläge zu etwa einem Drittel mit Häcksler, Ladewagen und Press-Wickel-Kombination beerntet. Der restliche Teil der Flächen wurde, Schwad um Schwad versetzt, von den drei verschiedenen Erntesystemen parallel beerntet. Um durch die unterschiedliche Schlagkraft der Systeme einen allzu großen Einfluss auf den Trockenmassegehalt der Erntegüter zu vermeiden, wurde mit Beginn der Ernte der

nächsten Fläche gewartet, bis alle drei Systeme die Beerntung der vorherigen Fläche abgeschlossen hatten.



Silomiete des mit Ladewagen geernteten Materials

Das durch Ladewagen bzw. Häcksler geerntete Gras wurde in Silomieten von etwa 35 m Länge, 7,5 m Breite und 1,10 m Höhe schichtweise eingelagert. In Summe wurden von den drei Flächen 137,5 t Trockenmasse mit einem mittleren Trockenmassegehalt (TM) von 34,2 % geerntet. Dabei verteilen sich auf das System „Feldhäcksler“ 45,13 t TM, auf das System „Ladewagen“ 46,78 t TM und zuletzt auf das System „Ballen“ 46,08 t TM. Die nachfolgende Tabelle zeigt die sehr ähnlichen Analyseergebnisse der beiden Silagemieten, die belegen, dass für den geplanten Fütterungsversuch identische Silagen produziert wurden. Dabei sind nicht nur die Nährstoffgehalte der Silagen nahezu identisch, sondern auch die Parameter, die die Gärqualität beschreiben.

Übersicht der Nährstoffgehalte der beiden Silomieten

	Häcksler	Ladewagen
TM / g/kg	358	344
XA-T g/kg	95	97
XP-T g/kg	196	193
XL-T g/kg	46	48
XF-T / g/kg	217	221
aNDFom -T / g/kg	422	433
ADFom -T / g/kg	228	239
Gb T / ml/200mg	49,4	50,2
NfE-T / g/kg	446	441
ME-T / MJ/kg	11,29	11,27
NEL-T / MJ/kg	6,86	6,85

Übersicht der Gärparameter der beiden Silomieten

	Häcksler	Ladewagen
pH-Wert	4,3	4,3
Essigsäure g/kg TM	33	31
Milchsäure g/kg TM	89	86
Ethanol g/kg TM	4	5
1,2-Propandiol g/kg TM	13	15
NH ₃ in % des ges. N	10	10,3

Im Fütterungsversuch werden drei Gruppen mit je 24 Kühen mit einer grasdominierten Totalen-Misch-Ration (TMR) gefüttert. Jede Gruppe erhält dabei exakt dieselbe Ration, die sich nur durch das System, mit dem das Gras geerntet wurde, unterscheiden. Eine Gruppe erhält somit das durch den Feldhäcksler geerntete Gras, Eine das des Ladewagens und die Dritte das Gras das in Wickelballen geerntet wurde.

Dieser Versuch befindet sich bei Drucklegung dieses Berichtes noch in der Durchführung, sodass wir die resultierenden Ergebnisse erst im kommenden Jahresbericht vorstellen können.

Neue Wiegetrojanlage in R6

Elena Scherber

Die Wiegetrojanlage im Milchvieh-Versuchsstall R6 ermöglicht es exakte Fütterungsversuche durchzuführen. Die Ergebnisse dieser Versuche werden direkt in die praktische Landwirtschaft getragen und helfen dort bundesweit, die Fütterung von Milchkühen zu optimieren. Somit ist die Wiegetrojanlage essentiell für den Versuchsstandort Haus Riswick.



Neues Erscheinungsbild - Die Anlage im Einsatz

Seit Neubau des Versuchsstalls R6 (2010) liefert die Anlage jeden Tag tierindividuell Futter- und Wasseraufnahme der Milchkühe. Nach fast zehn Jahren Dauerbetrieb waren jetzt einige Modernisierungen notwendig. So wurde im April 2019 die erste der sieben Gruppen im Stall R6 umgebaut, während die Kühe in anderen Stallungen untergebracht waren.



Versuchsgruppe 1

Eine Gruppe nach der anderen wurde umgebaut und lieferte nun wieder Daten der Futter- und Wasseraufnahme. Der normale Versuchsbetrieb konnte schnell wiederaufgenommen werden. So waren im Herbst 2019 wieder vier der sechs Versuchsgruppen im Einsatz. Ein Folgeversuch von P-Minus aus dem Jahre 2018 wurde durchgeführt. Dabei sollte diesmal auch der Phosphorgehalt in der Milch bestimmt werden. Parallel zu P-Minus II lief ein weiterer Versuch, indem herausgefunden werden sollte, ob eine extra Zulage an Futterfett einen leistungssteigernden Einfluss hat. Die beiden Versuche befinden sich noch in der Auswertung und werden im nächsten Jahresbericht veröffentlicht.

Neue Versuchsassistentin Rinderhaltung und Mitarbeiterin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Elena Scherber



Seit Mai 2019 bin ich beim VBZL als neue Versuchsassistentin in der Rinderhaltung und Mitarbeiterin im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit angestellt. Zu meinen Aufgaben zählt die Planung, Durchführung und Auswertung der Fütterungsversuche. Dort arbeite ich eng mit meinen Kollegen Silke Beintmann und Dr. Sebastian Hoppe zusammen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit betreue ich verschiedenste Besuchergruppen, plane

mit meinen Kollegen Veranstaltungen, wie den Familientag oder die 100-Jahre-Riswick-Tagung und bin Ansprechpartnerin für den Riswicker Bauernmarkt.

Ich habe von 2011 bis 2015 in Soest Agrarwirtschaft studiert und habe währenddessen auf landwirtschaftlichen Betrieben in Nordfriesland oder auch in der Futtermittelindustrie Erfahrungen sammeln können. Nach dem Bachelor habe ich in Göttingen 2017 meinen Master im Bereich der Nutztierwissenschaften abgeschlossen. Danach entschied ich mich für einen Auslandsaufenthalt in Irland. Dort arbeitete ich auf einem Betrieb mit 150 Kühen und 50 Mutterschafen und lernte Land, Leute und die irische Art der Landwirtschaft kennen.

Neuer Mitarbeiter im Milchviehteam

Marcel Dominick



Mein Name ist Marcel Dominick, ich bin 23 Jahre alt und stamme von einem Milchviehbetrieb in Kranenburg-Schottheide. Nach meiner landwirtschaftlichen Ausbildung, in der ich bereits das dritte Lehrjahr im VBZL Haus Riswick verbrachte und dem anschließenden Gesellenjahr, besuchte ich von 2017 bis 2019 die Fachschule in Kleve. Seit dem 01. März 2019 bin ich nun sowohl im Ökobetrieb als auch in der konventionellen

Milchviehhaltung tätig und führe vertretungsweise den Futtermischwagen.

9 Jahre Weideversuche im Ökobetrieb des VBZL Haus Riswick

Kurzrasenweide ganztags, halbtags oder bei begrenzter Weidefläche mit Kühen nutzen?

Anne Verhoeven

Neben Aspekten des Tierwohls, der Weidemilchhonorierung durch die Molkereien und nicht zuletzt den gesellschaftlichen Wünschen hat die Weidehaltung ein gutes Image und gewinnt zunehmend an Bedeutung. Außerdem wird die Energie aus Weidefutter deutlich preiswerter zur Verfügung gestellt als Futterenergie aus Konserven in Form von Heu und Silage. In vielen Betrieben steht eine am Stall begrenzte Weidefläche bei wachsenden Milchkuhherden zur Verfügung. Die Weidedauer erstreckt sich von der stundenweisen Siestaweide über die Halbtagsweide bis hin zur Vollweide, wobei die meisten Betriebe eine Halbtagsweide realisieren.

Ziel während der neunjährigen Weideversuchstätigkeit im Ökobetrieb des Versuchs- und Bildungszentrums Haus Riswick war es, durch ein optimiertes Weidemanagement mit abgestimmter Zufütterung im Stall Tier- und Flächenleistung zu optimieren. Im System der Kurzrasenweide, das im zeitigen Frühjahr mit der Vorweide startete, wurden durchschnittliche Wuchshöhen von etwa 5 - 7 cm während der gesamten Vegetation angestrebt.

Wie wurde vorgegangen?

Mit der ökologisch geführten Milchkuhherde des Versuchs- und Bildungszentrums Haus Riswick wurden von 2009 bis 2017 Weideversuche im

Kurzrasensystem mit ganztägiger bzw. halbtägiger Weidedauer sowie variierenden Weidedauerzeiten bei begrenzter Weidefläche durchgeführt. Die Herde besteht aus 40 Milchkühen der Rasse Deutsche Holsteins. Folgende Varianten wurden im Zeitablauf geprüft:

2009 - 2011: Ganztagsweide/Vollweide, 25 ha Weidefläche mit Weide- und Schnittanteilen

2012 - 2014: Halbtagsweide, 13 ha Weidefläche mit Weide- und Schnittanteilen

2015 - 2017: Variierende Weidedauerzeiten, 8 ha Weidefläche mit maximalem Weideanteil, kein Schnittanteil

Den Tieren wurde in der Vegetationsperiode der Jahre 2009 bis 2011 ganztägig (ca. 20 h/Tag) Weidegang gewährt. Lediglich zum Melken wurden die Tiere morgens und abends für jeweils etwa 2 Stunden in den Stall geholt, wo entweder 3 kg TM Maissilage oder 4 kg MLF zugefüttert wurden. In den Jahren 2012 bis 2014 wurde Halbtagsweide mit etwa 8 Stunden Beweidungsdauer gewährt. Im Stall wurde eine Mischration bestehend aus Kleegrassilage, 2 kg Getreidemischung sowie Mineralergänzung verabreicht. In den Versuchsjahren 2015-17 wurde das System der Kurzrasenweide bei begrenztem Weideflächenangebot geprüft. Die Wuchshöhe wurde über die Weidezeit und die Zufuttermenge im Stall gesteuert. Zweimal wöchentlich wurden mittels Herbometer die Wuchshöhen erfasst. Über insgesamt 16 Weidekörbe erfolgte die jährliche Ertragsermittlung. Die Futtaufnahme der Mischration im Stall wurde als Herdenmittel täglich erfasst; ebenso der tierindividuelle Kraftfutterabruf. In allen Versuchsjahren erfolgten 14-tägige Milchleistungsprüfungen gemäß der MLP-Routine sowie monatliche Lebendmasseerfassungen, RFD-Messungen und BCS-Bonituren zur Beschreibung der Körperkondition.

Die aus der Weide erzeugte Milchmenge wurde nach Differenz- und Anteilsmethode für neun Vegetationsperioden berechnet. Durch Berücksichtigung der Schnitterträge konnte zusätzlich die Flächenproduktivität ermittelt werden. Die Verlustgrößen wurden hierbei pauschal mit 20 % berücksichtigt.

Ergebnisse

Die unter den Weidekörben geernteten Aufwuchsmengen betragen 122 dt TM/ha bei Ganztags-, 112 dt TM/ha bei Halbtagsbeweidung und 115 dt TM/ha im Durchschnitt der drei Jahre mit Weideflächen knapper Ausstattung. Bei Ganztagsbeweidung wurden im Mittel der drei Untersuchungsjahre 2,6 Kühe je ha gehalten, bei Halbtagsbeweidung 4,0 Kühe pro ha und bei begrenztem Weideflächenangebot wurde eine Weidebesatzstärke von 5,4 Kühen je ha realisiert. Es wurde ein Rückgang der Tiergewichte während der Weidemonate festgesellt, der besonders stark bei Ganztagsbeweidung ausgeprägt war. Körpersubstanz wurde in Milchleistung umgesetzt. Bei vergleichbarem Laktationsstand erzielten die Kühe unter Halbtagsbeweidung und bei variierenden Weidezeiten eine gut 3 kg höhere Milchmenge im Vergleich zur Ganztagsweide. Grundsätzlich liefert die Methode, die die Weideleistung über den Anteil der Energiebedarfsdeckung berechnet, eine deutlich höhere Milchmenge je ha Weide im Vergleich zur bisher üblichen Methode der Differenzrechnung (9.961 vs. 4.350 kg ECM/ha Weidefläche). Besonders große Unterschiede in der kalkulierten Weideleistung zwischen den beiden Methoden zeigten sich bei Halbtagsbeweidung und variierender Weidedauer, da hier bei der Differenzmethode der Erhaltungsbedarf zu 100 % aus der Weidefuttaufnahme zu erbringen ist. Unter den niederrheinischen

Standortbedingungen konnte eine Weideleistung von 8.000 bis 12.000 kg ECM je ha unabhängig von der Versuchsvariante/Weidedauer erzielt werden. Die Flächenproduktivität variierte zwischen 10.000 und 12.000 kg ECM/ha.

Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse zeigen, dass die tierindividuellen Milchleistungen bei Ganztagsbeweidung deutlich niedriger als bei Halbtagsbeweidung und variierender Weidedauer mit Stallzufütterung sind. Dies steht in Übereinstimmung mit den Ergebnissen aus der betriebswirtschaftlichen Auswertung von etwa 900 Milchkuhbetrieben in NRW (Milchviehreport NRW 2014). Das Weide- und Futtermanagement hat darauf abzielen, eine möglichst hohe Milchmenge je ha Weidefläche zu erzeugen. Steuerungsgrößen hierbei sind die Besatzstärke, die Wuchshöhe des Grases, die Weidedauer sowie die im Stall verabreichte Futtermenge. Wird an einer dieser Größen gestellt, hat dies Einfluss auf alle anderen Größen, da gegenseitige Abhängigkeiten bestehen. Die Maßnahmen sind hierbei auf eine optimale Wuchshöhe sowie an eine maximale Futteraufnahme auszurichten.



- **ECM-Leistungen bei Ganztagsbeweidung niedriger; Weide- bzw. Flächenleistung kaum different**
- **Beweidung kostet Körpersubstanz**
- **Weideleistung bei nahezu 10.000 kg ECM/ha und Flächenproduktivität bei fast 12.000 kg ECM/ha**

Kälber müssen Weidegang erst lernen

Anne Verhoeven

Regelmäßiger Weidegang ist bei optimalem Management ein wichtiger Faktor für das Tierwohl von Milchkühen und Kälbern. Weidehaltung gilt als besonders vorteilhaft für das Tierwohl. Deshalb sehen die EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau für die Milchviehhaltung, Jungrinder- und Kälberaufzucht im Anschluss an die dreimonatige Aufzuchtphase einen ständigen Zugang der Tiere zu Freigelände vor, vorzugsweise zu Weideland. Zu den wichtigsten Vorteilen des Weidegangs gehören zum Beispiel ein klauengerechter Untergrund wie der der Weide, das Liegen und Aufstehen ohne Begrenzungen und das beste Ausleben art eigener Verhaltensweisen.

Ein Versuch im Ökobetrieb Haus Riswick im Jahr 2019 mit Weidekälbern ab 4. Lebensmonat gibt erste Hinweise auf die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Weidegewöhnung. Nach abrupter Umstellung von Kälberaufzuchtphase mit Milchversorgung und bedarfsgerechtem Fütterungsangebot auf Weidegang ohne Zufütterung stagnieren die Zuwachslleistungen und gehen tierindividuell sogar zurück. Das Fressen des Weideaufwuchses qualitativ hochwertiger Kälberweiden will/muss

zunächst gelernt sein. Versuchsergebnisse vergangener Jahre bestätigen Tageszunahmeleistungen von mittleren 800 g je Tier während der gesamten Weideperioden nur durch Weidegang ohne Zufütterung, allerdings nach kontinuierlicher Weidegewöhnung der Kälber. Dabei hat sich das System der Kurzrasenweide mit seinen qualitativ hochwertigen, energiereichen und hochverdaulichen Gräsern und Weißklee für die Kälberaufzucht sehr bewährt. Um die Umstellung der Tiere auf das Weidefutter zu erleichtern, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder wird den Kälbern bereits während der dreimonatigen Aufzuchtperiode Weidezugang gewährt, so dass sie bereits sehr früh lernen, Weideaufwuchs (Gräser und Klee) zu fressen oder aber der Übergang gestaltet sich kontinuierlich, indem die Absetzkälber zunächst für eine Übergangsphase im Rahmen der Halbtagsweide neben dem Weidegang auf der Kurzrasenweide noch einen Zufutter-Anteil (Mischration der laktierenden Kühe) oder alternativ eine Kraftfutterergänzung (1-2 kg/Kalb/Tag) im Stall erhalten. Beispiel: Bei 150 – 200 kg schweren Kälbern kann dann etwa 1,5 – 2 kg TM-Aufnahme je Tier und Tag über eine Mischration im Stall erfolgen; die andere Hälfte sollte dann aus Weidefutteraufnahme geleistet werden. Ein zu großes Futterangebot im Stall wirkt allerdings kontraproduktiv – ist ergo nicht Ziel führend, da dann die Gefahr einer zu geringen Weidefutteraufnahme besteht mit der Folge des fehlenden Lern- und Gewöhnungsprozesses der Kälber an die Weide und außerdem ein gutes Management der Kurzrasenweide mit allen Vorteilen fehlt.



„Weiden“ will gelernt sein.

Kälber müssen Weidegang erst lernen, am besten so früh wie möglich, bereits während der Aufzuchtphase Weideangebot ermöglichen. ♦ Alternativ Umstellungsphase kontinuierlich mit begrenztem Futterangebot im Stall und witterungsabhängig ausgedehntem Weidegang gestalten.

Veröffentlichungen Fachbereich Rinderhaltung

S. Beintmann Dr. J. Denißen Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries	Selektives Fressen vermeiden - Was bewirkt Wasserzugabe zu Totalen Mischrationen? Bauernblatt Schleswig-Holstein 27.07.2019, S. 17 - 18
Dr. J. Denißen Dr. M. Pries S. Beintmann Dr. S. Hoppe	Gleiches Futter für alle! Bauernzeitung, 26. Woche 2019, S. 36 - 37
Dr. J. Denißen S. Beintmann Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries	Einfluss einer Wasserzugabe zu Mischrationen auf Futteraufnahme, Fressverhalten und Milchleistungsparameter hochleistender Kühe Forum angewandte Forschung 02. - 03.04.2019, S. 45 - 48
Dr. J. Denißen S. Beintmann Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries	Was bewirkt Wasserzugabe zur Totalen Mischration? LZ Rheinland, Ausgabe 5/2019, S. 30 - 32
Dr. J. Denißen S. Beintmann Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries	Was bewirkt Wasserzugabe zu Totalen Mischrationen? Russisches Agrarmagazin
Dr. J. Denißen S. Beintmann Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries T. Hagemann K. John	Mehr Milch mit nassen Rationen? top agrar, Ausgabe 32/2019, S. R22 - R25
Dr. M. Pries Dr. J. Denißen S. Beintmann A. Remmersmann Dr. S. Hoppe B. Feldmann	Auswirkungen einer Phosphor reduzierten Versorgung von Milchkühen Forum angewandte Forschung 02.-03.04.2019, S. 99 – 102 VDLUFA-Kongress, VDLUFA-Schriftenreihe 76 Proteinmarkt.de, 22.05.2019
Dr. M. Pries Dr. J. Denißen S. Beintmann Dr. S. Hoppe B. Feldmann A. Remmersmann	P-Reduktion funktioniert Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben Westfalen Lippe, Ausgabe 19/2019, S. 32 - 33

A. Verhoeven Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries	Kurzrasenweide ganztags, halbtags oder bei begrenzter Weidefläche mit Kühen nutzen? Beiträge zur 15. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, 05. - 08. März 2019, Universität Kassel, S. 254 - 257
A. Verhoeven	Raus auf die Weide Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 14/2019, S. 47
A. Verhoeven	Weidestart mit System LZ Rheinland, Ausgabe 14/2019, S. 46 - 47
A. Verhoeven Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries	Wie lange weiden? LZ Rheinland, Ausgabe 17/2019, S. 22 -25
A. Verhoeven	Tipps für den erfolgreichen Weidegang Naturland Nachrichten, Ausgabe 03/2019, S. 56 - 58
A. Verhoeven Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries S. Beintmann Dr. K. Hünting	Grobfuttermation für Milchvieh: Maissilage- oder Kleegrasbetont? Lebendige Erde, Ausgabe 3/2019, S. 38 - 39
A. Verhoeven	Kälber müssen weiden lernen Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 30/2019, S. 37
A. Verhoeven Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries	Weidehaltung ist Maßarbeit Bioland Fachmagazin, Ausgabe 7/2019, S. 36
A. Verhoeven	Herbstweide nach Sommersteppe LZ Rheinland , Ausgabe 35/2019, S. 41
A. Verhoeven	Herbstweide nach Steppe Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 36/2019, S. 38
A. Verhoeven	Kurzrasenweide richtig nutzen Lebendige Erde, Ausgabe 6/2019, S. 28 - 31
A. Verhoeven Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries	Kurzrasenweide mit Kälbern mit und ohne Zufütterung im Stall - Versuchsergebnisse Ökobetrieb Haus Riswick Öko-Milchviehtagung, 3. - 4. Dezember 2019
A. Verhoeven Dr. S. Hoppe Dr. M. Pries	10 Jahre Weideversuche Ökobetrieb Haus Riswick Öko-Milchviehtagung, 3. - 4. Dezember 2019

SCHAF- UND DAMTIERHALTUNG

Landesinitiative Eutergesundheit

Christina Burau, Tobias Ravenschlag

Für die Schafhaltung existieren keine eindeutigen und wissenschaftlich belegten Kennzahlen für die Eutergesundheit von Schafen. In der Schafhaltung muss unterschieden werden zwischen Mutterschafen mit Sauglämmern und Milchschaafen, die gemolken werden. In den beiden Haltungsvarianten gibt es unterschiedliche Einflüsse auf die Eutergesundheit. Es gibt jedoch weder für Milch- noch für Mutterschafe verlässliche Angaben, ab wann ein Schaf als eutergesund eingestuft wird oder schon von einer Euterentzündung gesprochen werden kann.

In der Mutterschafhaltung stellt ein gesundes Euter die wichtigste Voraussetzung für die Lämmeraufzucht dar. Bei einer verminderten Milchproduktion aufgrund von Eutererkrankungen, verschlechtert sich die Lämmerentwicklung und es kann auch zu Lämmerverlusten kommen. Auch für das Mutterschaf bedeuten Eutererkrankungen negative Auswirkungen auf das Tierwohl. Viele Probleme entstehen auch, weil Mutterschafe mit mangelnder Eutergesundheit nicht frühzeitig erkannt werden und wieder gedeckt werden. Den Lämmern steht dann nicht ausreichend Milch zur Verfügung bzw. wird vielleicht in einer Euterhälfte gar keine Milch mehr produziert.

Mit der Landesinitiative wurden im ersten Halbjahr in der Riswicker Mutterschafherde während der Laktation zu verschiedenen Terminen Milchproben genommen. Diese wurden auf die Keim- und Zellgehalte sowie die Erreger untersucht. Beprobungstermine

waren der dritte Laktationstag, in der vierten Laktationswoche sowie zum Absetzen der Lämmer nach 12 Wochen Säugeperiode. Dazu wurden von Hand Milchproben jeder Hälfte bei der Mehrzahl der Mutterschafe gezogen und direkt in das Untersuchungslabor des Landes Hessen in Gießen geschickt.



Gewinnung von Milchproben von einem Mutterschaf

Weiterhin wurden die Gewichte der Mutterschafe und die der Lämmer regelmäßig erfasst. Die Lämmer sind direkt vom ersten Lebenstag an mit der individuellen Ohrmarke gekennzeichnet und können direkt dem Muttertier zugeordnet werden. So können möglicherweise Rückschlüsse anhand der Lämmerentwicklung und der Milchanalysen auf die Eutergesundheit der Mutterschafe gezogen werden. Laut Literaturangaben werden die Zunahmen der Lämmer bis zur vierten Lebenswoche direkt aus der Muttermilch gedeckt. Deswegen können die ermittelten Gewichte bis zur vierten Lebenswoche mit der Milchleistung und dementsprechend auch der Eutergesundheit der Mutterschafe in Verbindung gesetzt werden.

Insgesamt wurden 67 Mutterschafe beprobt, die von Anfang Februar bis Mitte März 2019 abgelammt haben. Die Tiere

waren bis Mitte April in einem Tiefstreulaufstall untergebracht, der täglich eingestreut wurde und regelmäßig gemistet wurde. Ab Mitte April waren die Mutterschafe mit Ihren Lämmern rund um die Uhr auf der Weide gekoppelt.

Ein erster Überblick zeigte, dass ein Großteil der Schafe, obwohl erhöhte Zellzahlen nachgewiesen wurden, keine klinischen Auffälligkeiten zeigten. Die Zellzahlhöhen wiesen sehr unterschiedliche Werte auf, die auch bei ein und demselben Tier zwischen den Hälften sehr schwankten. Die häufigsten Erreger, die nachgewiesen wurden, waren koagulase negative Staphylokokken und gram positive Staphylokokken. Klinische Mastitiden traten nur bei Einzeltieren auf, die tierärztlich behandelt wurden. Der Stallaustrieb auf die Weide zeigte sich sehr deutlich in den Zellzahlen der Milchproben, die dann deutlich geringer ausfielen und auch weniger Erreger nachgewiesen wurden.

Eine detaillierte Auswertung soll demnächst über eine studentische Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit der Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere der Justus-Liebig-Universität Gießen erfolgen.

Energetische Futterwertprüfung

Christina Burau

Seit über 40 Jahren wird im VBZL Haus Riswick eine Hammelherde für die energetische Futterwertprüfung mit einer Hammelherde gehalten. Für den „Hammeltest“ wird die Verdaulichkeit von verschiedenen Einzel- und Mischfuttermitteln analysiert. Dazu stehen die Tiere für eine kurze Versuchsphase in einem Stoffwechsellkäfig, um den Kot getrennt von Urin aufzufangen.

Diese Stoffwechsellkäfige entsprachen nicht mehr den Vorgaben der EU-Richtlinie zur Haltung von Versuchstieren und so wurde im Laufe des Jahres ein Prototyp für eine neue Haltungsbox am Standort entwickelt.



Test mit dem ersten Prototyp

Jeder Hammel hat in der neuen Box knapp 2 m² zur Verfügung und kann sich dort frei bewegen. Während der zweiwöchigen Anfütterungsphase, damit sich der Verdauungstrakt auf das Testfutter einstellt, sind die Boxen untereinander verbunden und die Tiere können in Kleingruppen zu zweit oder auch zu dritt gehalten werden. In der siebentägigen Versuchsphase werden die Verbindungstüren geschlossen und die Tiere einzeln gehalten. Die Hammel können sich aber dennoch sehen und haben Kontakt zu ihren direkten Nachbarn.



Ludgar Steevens vor neuer Hammelbox

Neben den neuen Boxen wurde eine Lüftungsanlage in dem Stall installiert

sowie der alte Boden saniert. Mit dem Umbau der energetischen Futterwertprüfung konnte die Haltung und das Tierwohl der Hammel deutlich gesteigert und die wichtige Versuchseinrichtung erhalten werden.

Mitarbeiterwechsel in der Schafhaltung

Christina Burau

Tobias Ravenschlag beendete im Juni 2019 seine Tätigkeit als Schäfermeister im VBZL Haus Riswick. Er war seit 2015 bei der Landwirtschaftskammer beschäftigt.



Tobias Ravenschlag mit der Mutterschafherde von Haus Riswick

Zu den Aufgaben von Tobias Ravenschlag zählten die tägliche Betreuung der Mutterschafherde sowie die Unterstützung bei Lehrgängen und Seminaren für Schaf- und Ziegenhaltern. Auch die landwirtschaftlichen Auszubildenden von Haus Riswick erhielten im Schafstall wichtige Grundlagen zur Schafhaltung. Zusammen mit Christina Burau konnten einige Versuchsfragestellungen zur Fütterung von Mutterschafen erarbeitet werden und Tobias Ravenschlag übernahm die Datenerhebung und tägliche Versuchsbetreuung.

Sein Wissen wird Tobias Ravenschlag mit einem Studium der Agrarwissenschaften in Hohenheim vertiefen. Das Team von Haus

Riswick wünscht ihm dabei viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Die freie Stelle in der Schafhaltung konnte intern durch unseren Kollegen Thomas Tschakert besetzt werden. Thomas Tschakert war vorher im konventionellen Rinderteam beschäftigt. Seine Leidenschaft für die Schafhaltung und Schafzucht, Thomas Tschakert hat selbst eine kleine Herde mit Texelschafen, motivierten ihn die Stelle als verantwortlicher Schäfer auszuüben.



Thomas Tschakert mit Riswicker Zuchtbock

Damtierhaltung Haus Riswick

Christina Burau

Im Spätsommer 2019 wurde der Stall im Riswicker Wildgehege saniert. Der Stall wird schon seit über 40 Jahren als Unterstand und zur Fütterung der Damtierherde genutzt. Einige der Stützpfeiler waren von unten her weggefallen und wurden durch neue ersetzt. Das gut erhaltene Dach wurde mit neuen Trägerbalken abgefangen und nun sollte der Stall wieder für mehrere Jahre einsatzfähig sein.



Sanierung des Damtierstalls

Im Mai wurde der Zuchthirsch an den Tierpark nach Hamburg Altona verkauft und soll dort in die europäische Damtierherde die Genetik der Neumühle-Riswicker Damtiere einbringen. Der Tierpark erhofft sich davon eine ruhige Damtierherde, die sich leichter handhaben lässt und für die Besucher eine besser zu beobachtende Herde.

2019 wurden 15 Damtierkälber geboren. Auch dieser Sommer erwies sich als ein sehr warmer und trockener Sommer. Aufgrund der Größe des Riswicker Geheges gab es jedoch genügend Futtermittelvorräte.

Sie haben Interesse an Zuchttieren aus der Riswicker Schaf- und Damtierherde? Dann melden Sie sich direkt bei Michel Blechmann (Tel.: 02821 996-131).

Veröffentlichungen Fachbereich kleine Wiederkäuer

C. Bura H. Kivelitz	Erfolgreiches Grünlandmanagement mit Schafen Rheinische Bauernzeitung, Ausgabe Nr. 29/20. Juli 2019; S. 26 - 28
C. Bura H. Kivelitz	Grünlandmanagement mit Schafen LZ Rheinland, Ausgabe 15/2019; S. 34 - 36
C. Bura	Herdenschutz im Wildgehege LZ Rheinland, Ausgabe 41/2019; S.29
C. Bura H. Kivelitz	Schafweise gut pflegen Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 16/2019; S. 39 - 40
C. Bura	Ziegen richtig füttern Der Hof-tierarzt – Tiergesundheitsmagazin für Nutztierhalter, Ausgabe 03/2019; e-Paper
C. Bura H. Kivelitz	Weiden richtig managen! Bauern Zeitung – Das landwirtschaftliche Wochenblatt für Ostdeutschland, Ausgabe 05/2019; S. 38 - 39

GRÜNLAND UND FUTTERBAU

Trockenheit 2019

Hubert Kivelitz und Ingo Dünnebacke

Über kaum ein anderes Thema wurde in der Öffentlichkeit letztes Jahr wieder mehr diskutiert als über den Klimawandel und seine Folgen. Denn dem extrem trockenen und heißen Jahr 2018 folgte zumindest während der Hauptvegetationszeit in vielen Regionen Deutschlands auch 2019 eine ausgeprägte Trockenheit. Und kaum ein anderer Wirtschaftszweig ist dabei im negativen Sinne so stark betroffen wie die Land- und Forstwirtschaft. Und für nicht wenige Betriebe haben die starken Ertragseinbußen ein existenzbedrohendes Ausmaß angenommen.

Wie die Niederschlagsmessungen an insgesamt 19 Wetterstationen in NRW zeigen, hatte es im Zeitraum vom 01. April bis zum 15. August 2019 im Mittel kaum mehr geregnet als im letzten Jahr; mancherorts sogar noch weniger. Die Niederschlagsverteilung war aber landesweit sehr heterogen und reichte von ca. 130 mm in Emsdetten (Kreis Steinfurt) und 290 mm in Bad Lippspringe (Kreis Paderborn). Generell war es seit April 2019 vor allem im nördlichen Münsterland und am nördlichen Niederrhein deutlich trockener als in den südlich gelegenen Mittelgebirgslagen von NRW. Aber auch in den Mittelgebirgsregionen waren vor allem die Regenschattengebiete stärker von der Trockenheit betroffen. Insgesamt kann landesweit daher wieder von einer schweren bis extremen Dürre gesprochen werden.

Dabei fing das Jahr aus Sicht des Grünlandwachstums zunächst sehr verheißungsvoll an. Die Monate von Dezember 2018 bis März 2019 waren vor allem im Sauerland wieder gewohnt niederschlagsreich. Im Mittel von 22 ausgewerteten Wetterstationen im Sauer-

und Siegerland regnete es in diesem Jahr von Januar bis März bereits rund 100 Liter pro Quadratmeter mehr als im gleichen Zeitraum 2018. Von diesen ergiebigen Winterniederschlägen, konnte sowohl der erste als auch der zweite Aufwuchs auf dem Grünland und im Ackerfutterbau, bezogen auf Ertrag und Futterqualität, profitieren. Vielerorts wurde aber auch deutlich zu früh geschnitten, so dass zwar weit überdurchschnittliche Energiegehalte in der Silage realisiert werden konnten, jedoch dabei auf Massenertrag verzichtet wurde. Von April 2019 war es dann wieder genauso trocken wie 2018. Daher blieben Folgeaufwüchse weitgehend aus oder auf sehr niedrigem Niveau.

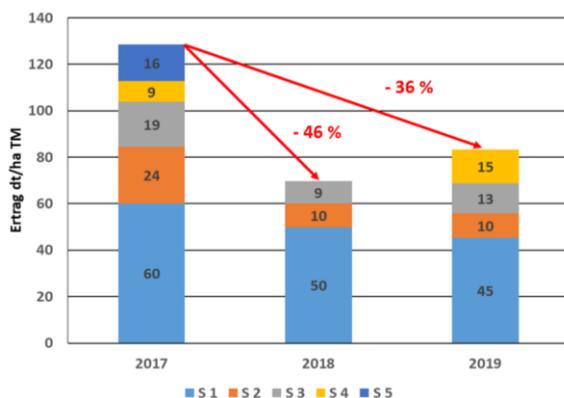
Monatliche Niederschlagsverteilung am Standort Riswick 2018 und 2019 im Vergleich zum langjährigen Mittel.

Monat	Langjähriges Mittel in mm/m ²	2018	2019
Januar	65,3	92,2	40,7
Februar	53,0	20,3	53,8
März	62,4	49,7	85,9
April	39,9	53,3	25,8
Mai	65,7	60,6	24,3
Juni	66,7	20,1	51,6
Juli	70,6	3,6	24,3
August	68,2	47,7	70,1
September	70,3	37,3	68,7
Oktober	66,4	24,4	81,9
November	67,6	28,4	63,8
Dezember	69,4	96,8	64,2
Summe	765,5	534,4	655,1

Spätestens Anfang bis Mitte Juli kam das Wachstum auf dem Grünland nahezu landesweit ganz zum Erliegen. Bedingt durch Trockenheit und Hitze wurden Blätter reduziert, so dass der substanzielle Ertrag zurückging. Vor allem das Deutsche Weidelgras, aber auch das Welsche und Einjährige Weidelgras im Ackerfutterbau hatten im Nachwuchs verstärkt Blütenstände geschoben und Blattmasse zurückgebildet, so dass neben den

geringen Erträgen auch geringe Futterqualitäten (extrem hohe Rohfasergehalte, geringe Energiekonzentrationen) festzustellen waren. Insbesondere auf Standorten mit bis dahin extremen Niederschlagsdefiziten sowie auf sandigen und flachgründigen Standorten, ebenso an Südhängen, konnten auf dem Grünland auch zunehmend Trockenschäden beobachtet werden. Das heißt, dass die Grünlandpflanzen (Gräser, Leguminosen, Kräuter) aufgrund von dauerhaftem Wasserdefizit und unter dem Einfluss der Hitze zumindest oberirdisch abgestorben waren. Die Gräser wurden erst mattgrün und rollten die Blätter. In den darauffolgenden Wochen wurde das Grünland zunehmend braun.

Bedingt durch den sehr frühen Vegetationsbeginn und die frühen Nutzungstermine auf dem Grünland und im Ackerfutterbau in den Niederungslagen, wirkte die Trockenheit in diesen Regionen (v. a. Niederrhein, Münsterland) noch länger als in den Mittelgebirgslagen. Durch den weitgehenden Wachstumsausfall im Zeitraum Anfang/Mitte Juni bis zur ersten August-Dekade, bestand ein geschätztes Ertragsdefizit von 20 bis 25 dt/ha auf dem intensiv genutzten Grünland und 25 bis 30 dt/ha TM im Ackerfutterbau in den Niederungslagen.



Jahreserträge der Wertprüfung Deutsches Weidelgras (Anlage 2016) der Erntejahre 2017 bis 2019 (Mittel aller Sorten), Standort Riswick – Auswirkungen von Trockenstress auf Ertrag.

Am Beispiel einer Wertprüfung von Deutschem Weidelgras am Riswicker Versuchsstandort in Till (siehe Abbildung), zeigt sich die Dimension der Ertragsausfälle sehr eindrucksvoll. Die trockenheitsbedingten relativen Ertragsausfälle können dabei sicherlich auch auf Praxisschläge übertragen werden. In den noch verbliebenen 8 bis 10 Wochen Vegetation des letzten Jahres konnte selbst bei einer guten Wasserversorgung nicht mehr mit Massenerträgen gerechnet werden. Dies galt sowohl für das Grünland, als auch für den Sommerzwischenfruchtanbau. Mehr als einen letzten Herbstschnitt mit 15 bis 20 dt/ha TM war meist nicht zu realisieren.

Die Niederschläge, die Mitte August landesweit niedergingen, sorgten auf dem Grünland aber erst einmal für etwas Entspannung. Grünlandnarben die zunächst vertrocknet schienen, konnten nach den Regenfällen innerhalb weniger Tage meist wieder regenerieren und ergrünen. Das war auch eine interessante und wichtige Erkenntnis nach der extremen Trockenheit der letzten beiden Jahre, dass scheinbar vertrocknetes und abgestorbenes Grünland größtenteils doch noch in der Lage ist, nach Niederschlägen aus den vegetativen Organen der Stoppeln und Wurzeln wieder zu regenerieren. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von der Resilienz des Grünlandes bzw. der Gräser.



Viele Gräser zeigen auch nach langer Trockenheit ein gutes Regenerationsvermögen.

Dennoch scheinen unter extremen trockenen Bedingungen über Wochen und Monate Gräser wie Wiesenschwingel oder Wiesenlieschgras stärker zu leiden. Dagegen zeigen selbst nach extremer Dürre die Wiesenrispe, vor allem aber das Deutsche Weidelgras ein erstaunlich hohes Regenerationsvermögen. Der Rohrschwingel und in besonderem Maße auch das Knaulgras stellten auch im letzten Jahr ihre enorme Trockenheitsverträglichkeit unter Beweis. Der Weißklee kommt unter starker Trockenheit deutlich schneller an seine Grenzen als beispielsweise Rotklee, doch kann sich dieser durch seine vegetative Ausbreitung über oberirdische Ausläufer, wieder relativ schnell im Bestand etablieren.



Während langanhaltenden Trockenphasen haben tiefwurzeln Unkräuter wie der Stumpfbliättrige Ampfer, Löwenzahn, Disteln u.a. gegenüber Gräsern einen Konkurrenzvorteil.

Aber auch im letzten Jahr konnten insbesondere tiefwurzeln Arten wie Ampfer, Disteln und Löwenzahn, Vogelknöterich und Hirtentäschel, aber auch die Gemeine Quecke die langanhaltende trockene Phase gut überstehen. Vielfach können diese Arten danach oftmals deutlich stärker im Bestand auftreten als vorher.

Neben den ohnehin schon beträchtlichen trockenheitsbedingten Ertragsausfällen kam es nahezu landesweit bereits im Hochsommer 2019 zu einer zusätzlichen Schädigung der Grünlandnarbe durch das

Massenaufreten von Mäusen. Vielerorts waren die Grünlandschäden durch Mäuse deutlich stärker als die Trockenschäden. Direkte und indirekte Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Schädner blieben aber weitgehend wirkungslos, so dass erheblicher Reparatur- bzw. Nachsaatbedarf auf dem Grünland bestand. Die negativen Wirkungen der Mäuseschäden (Ertragsausfall durch Lücken, Futterschmutzung, stärkere Verunkrautung) werden bis ins Frühjahr 2020 Probleme bereiten.



Im Sommer 2019 kam es vielerorts zu einem Massenaufreten von Mäusen, die zu großen Schäden auf dem Grünland führten.

Äußerst schwierig gestaltete sich auch die Bestellung und die Entwicklung von Zwischenfrüchten. Aufgrund der lang anhaltenden und tief in den Boden hineinreichenden Trockenheit war eine intensive Bodenbearbeitung kaum möglich. Auch die Saatbettbereitung erfolgte meist unter schwierigen Bedingungen. In der Folge kam es nicht nur auf Praxisflächen, sondern auch auf Versuchspartellen zu verzögerten Feldaufgängen sowie zu verzögertem und reduziertem Wachstum der Zwischenfrüchte. Verstärkt einsetzende Niederschläge ab Mitte September und vor allem im Oktober führten auf guten Standorten aber noch zu einem relativ zufriedenstellenden Zwischenfruchtwachstum.



Auch in Spätsommer 2019 waren die Aussaat- und Entwicklungsbedingungen für Zwischenfrüchte trockenheitsbedingt nicht optimal.

SPECTORS – Sensor Products for Enterprises Creating Technological Opportunities in Remote Sensing

Sebastian Richter, Hubert Kivelitz, Franz Cleusters

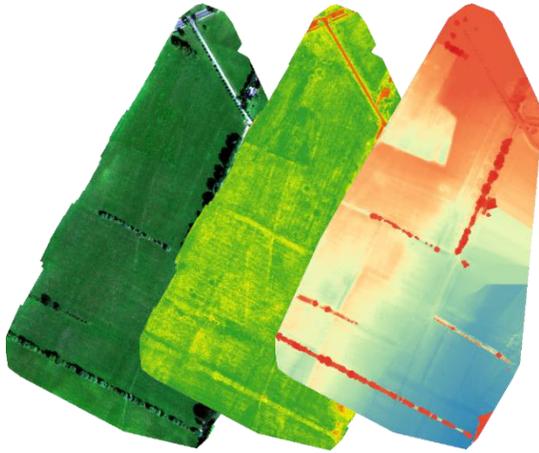
Der Sensoreinsatz auf dem Grünland zum Monitoring von Biomasseproduktion und Stickstoffentzug gewinnt nach der Einführung der novellierten Düngeverordnung an Bedeutung. Die Umsetzung der Düngeverordnung erfordert strenggenommen, dass die Betriebe ihre Erträge und Stickstoffentzüge parzellengenau auch für das Grünland dokumentieren können. Innerhalb des INTERREG VA-Projektes „SPECTORS“ sollen die Biomasseerträge und die Stickstoffentzüge im Grünland mittels Drohnen während der Vegetationsperiode erfasst werden. Luftbildaufnahmen werden hierfür mit speziellen Kameras, die auf Drohnen installiert sind erfasst und mit Hilfe von Computerprogrammen ausgewertet. Im Rahmen des kooperativen Projektansatzes testeten mit der Landwirtschaftskammer NRW die Universität Wageningen und die Hochschule Rhein-Waal auch 2019 Sensoren und Drohnen in Grünlanddüngungsversuchen auf Haus Riswick. Bei dem Versuchsfeld handelt es

sich um eine Kleinparzellenversuchsanlage zur Prüfung der Wirkung stark differenzierende Düngegaben mit unterschiedlicher Kurz- und Langzeitdüngerwirkung. Aufgrund unterschiedlicher Düngergaben unterscheiden sich die Aufwuchsmengen einzelner Parzellen deutlich voneinander.



Drohne bzw. Quadrocopter des VBZL Haus Riswick

Basierend auf den Erfahrungen der letzten Jahre entschied sich die LWK NRW zusätzlich dazu Testflüge über Grünland-Praxisflächen auf Haus Riswick durchzuführen. Für die Befliegung wurde aus Projektmitteln eine Drohne (Inspire 2) mit einer Digitalkamera (Zenmuse X5S) und einer Multispektralkamera (Micasense RedEdge M) angeschafft. Neben der Aufnahme von digitalen Luftbildern ist es mit der Multispektralkamera möglich Bilder von bestimmten Wellenlängen aufzunehmen sowie den für das menschliche Auge unsichtbare Nahinfrarotbereich zu visualisieren. Die aufgenommenen Bilder (ca. 1000 Bilder/ha) werden mit Hilfe eines speziellen Computerprogramms (Pix4Dmapper) für jede Kamera zu einem Bild zusammengesetzt. Dieser Prozess benötigt eine hohe Rechenleistung, weshalb diese Arbeit durch die Server der Landwirtschaftskammer ausgeführt werden.



Darstellung von verarbeiteten Bildern: Multispektralbild (links), Vegetationsindex (Mitte) und Oberflächenmodell (rechts)

Das so erarbeitete Gesamtbild eines Schlages gibt Aufschlüsse über den Zustand der Grünlandfläche. Zusätzlich können Vegetationsindizes berechnet werden, die die unterschiedlichen Reflexionen der aufgenommenen Wellenlängen (z. B. Grün, Nahinfrarot) in Relation zueinander setzen. Außerdem ist es mit dem Computerprogramm möglich die Oberfläche mittels 3D-Modellierung zu berechnen und so die Aufwuchshöhe des Grünlandes punktgenau zu bestimmen. Potenzielle Erträge lassen sich so ermitteln, da eine relativ gute Korrelation zwischen Aufwuchshöhe und Ertrag besteht. Die Stickstoffentzüge lassen sich bislang jedoch noch nicht hinreichend genau ermitteln. Erste Tests zeigten, dass sowohl die Menge der Düngapplikation die N-Konzentration innerhalb der Biomasse bestimmt, als auch die N-Konzentration mit zunehmender Biomasse prozentual abnimmt. Um verlässlich die N-Entzüge zu berechnen und Ungenauigkeiten in der Bestimmung der Biomasseerträge zu reduzieren sind weitere Tests erforderlich.

INTERREG VA-Projekt SPECTORS

Das von 2016-2020 laufende Projekt SPECTORS wird durch INTERREG Deutschland-Niederland finanziert. Die Landwirtschaftskammer NRW ist zusammen mit 30 deutschen und niederländischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus der Euregio an diesem Projekt beteiligt.

Transnationaler Workshop “Precision farming – mit neuen Technologien Grünland- systeme optimieren”

**Sebastian Richter, Hubert Kivelitz,
Franz Cleusters**

Am 18.09.2019 fand auf Haus Riswick der Workshop „Precision farming – mit neuen Technologien Grünlandssysteme optimieren“ statt. Den rund 100 Teilnehmern aus der Grünland- und Fernerkundungsforschung, der Beratung, der landwirtschaftlichen Praxis sowie aus landtechnischen Unternehmen wurde ein abwechslungsreiches Programm rund um das Thema Fernerkundung in der Grünlandbewirtschaftung geboten:



Teilnehmer in der Aula des VBZL Haus Riswick

Nachdem der Leiter des VBZL Haus Riswick Dr. Franz-Josef Stork die Teilnehmer begrüßt hatte, moderierte

Dr. Lammert Kooistra von der Universität Wageningen die Veranstaltung. Dr. Peter Lootens (ILVO Belgien) berichtete über die langjährigen Versuchserfahrungen mit Drohnen im Grünland am belgischen Forschungsinstitut ILVO. Idse Hoving (Universität Wageningen) zeigte, wie man mit Graswachstumsmodellen und Drohnenbildern (Multispektralbildern) Biomasseerträge abschätzen und vorhersagen kann. Dr. Lammert Kooistra verdeutlichte in seinem Vortrag, dass der Einsatz von Drohnen in Grünlandversuchen entscheidende Zusatzinformationen liefert. Søren Skovsen (Aarhus Universität) präsentierte, wie ein Computerprogramm Klee von Gras in Digitalbildern unterscheidet (Deep Learning) und darauf basierend eine Düngekarte für Grünlandschläge entwickelt werden kann. Andreas Klingler (HBLFA Raumberg-Gumpenstein) machte in seinem Vortrag deutlich, dass sich durch Satellitenbilder der Blattoberflächenindex (LAI) für Grünlandschläge berechnen lässt. Anwendungen können hierfür u. a. die Ertrags- und Futterqualitätsvorhersage, die Bestimmung des optimalen Schnittzeitpunktes oder die Düngeroptimierung sein. Koen van Boheemen (Universität Wageningen) gab erste Einblicke in ein Projekt, welches sich mit der Düngeroptimierung mittels Sensorik im Grünland befasst. Dabei wird die N-Aufnahme partiell mittels Sensorik bestimmt, um so Düngekarten zu erstellen, welche zur Ermittlung der partiellen Düngerausbringung dienen. Dr. Georg Bareth von der Universität zu Köln veranschaulichte das Potential von Drohnen im Grünland. Hierbei sei es möglich die Auswuchshöhe und Erträge mit Hilfe von 3D-Modellen und Hyperspektraldaten zu berechnen. David Stäblein (LfL Bayern) präsentierte das Projekt „KLIMApollen“, welches sich mit der Bestimmung des optimalen Schnittzeitpunktes befasst, um so die

Pollenemissionen zu reduzieren. Dabei greift die LfL Bayern auf die Ergebnisse ihrer Projekte „SatGrünschnitt“ und „GeoCare“ zurück. Hier wurde die Schnitthäufigkeit durch Satellitenbilder erfasst. Gerber van Vliet vom luxemburgischen Landwirtschaftsministerium zeigte im Rahmen seines Vortrages mit welchen Projekten und Prämien in Luxemburg die Beweidung gefördert wird. Am Ende des Workshops ließen Interessierte sich den Betrieb Haus Riswick von Dr. Klaus Hünting zeigen.

Transnationaler Workshop

Rund 100 Teilnehmer aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz fanden sich am VBZL Haus Riswick ein. Organisatoren waren neben der Landwirtschaftskammer NRW, die Niederländisch-Flämische Vereinigung für Weide- und Futterbau (NVWV), die Universität Wageningen und die Hochschule Rhein-Waal. Finanziert wurde der Workshop durch das INTERREG VA-Projekt SPECTORS.

Veröffentlichungen Fachbereich Grünland und Futterbau

H. Kivelitz	Einfluss der Saatstärke auf den Ertrag von Luzerne und Luzerne-Grasmischungen Tagungsband der 63. Jahrestagung der AGGF Raitenhaslach - 29. bis 31. August 2019, S. Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL); S. 105 - 108
H. Kivelitz, M. Siebel	Die Potenziale von Pfahlwurzlern nutzen LZ Rheinland, Ausgabe 46/2019; S. 34 - 35
H. Kivelitz, P. Richrath	Wissen was wächst – Ertragserfassung auf dem Grünland LZ Rheinland, Ausgabe 46/2019; S. 38
H. Kivelitz	Wellness-Kur für verbranntes Grünland top agrar, Ausgabe 10/2019; S. 76 - 79
H. Kivelitz	Welche Zwischenfrucht als Schafweide über den Winter? top agrar, Ausgabe 9/2019; S. 10
H. Kivelitz	Ein Gras für alle Fälle. top agrar südplus, Ausgabe 8/2019; S. 28
H. Kivelitz	Zwischenfrucht wie eine Hauptfrucht behandeln. Landfreund (Schweiz), Ausgabe 8/2019; S. 24 - 26
H. Kivelitz	Zwischenfrucht wie Hauptfrucht behandeln Kartoffelbau, Ausgabe 7/2019; S. 41 - 44
H. Kivelitz	Mäuseprobleme in NRW LZ Rheinland, Ausgabe 42/2019; S. 21
H. Kivelitz	Wieder zu trocken Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 35/2019; S. 28
H. Kivelitz	Wann machen Nachsaaten Sinn? LZ Rheinland, Ausgabe 35/2019; S. 42 - 45
H. Kivelitz	Futterreserven schaffen mit Zweit- und Zwischenfruchtanbau Rheinische Bauernzeitung, Ausgabe 31/2019; S. 16 - 19
H. Kivelitz	Stickstoff düngen zu Zwischenfrüchten Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 29/2019; S. 34
C. Burau, H. Kivelitz	Erfolgreiches Grünlandmanagement mit Schafen Rheinische Bauernzeitung, Ausgabe 29/2019; S. 26 - 28
H. Kivelitz	Futterreserven schaffen Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 29/2019; S. 32 - 34

H. Kivelitz	Jetzt weitere Futterreserven schaffen Land und Forst, Ausgabe 29/2019; S. 34 - 36
H. Kivelitz	Anbau- und Futterlücken schließen Land und Forst, Ausgabe 28/2019; S. 20 - 23
H. Kivelitz	Grünland effizient nutzen Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 26/2019; S. 19 - 21
H. Kivelitz	Zwischenfrüchte: Weitere Futterreserven schaffen Agrarheute Online, Internet: https://www.agrarheute.com . 18.07.2019
H. Kivelitz	Futterreserven schaffen mit Zwischenfrüchten LZ Rheinland, Ausgabe 24/2019; S. 29 - 33
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Ernte geht weiter. Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 21/2019; S. 50
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Grünlandschnitt im Mittelgebirge LZ Rheinland, Ausgabe 20/2019; S. 21
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Grünlandernte im Mittelgebirge beginnt LZ Rheinland, Ausgabe 20/2019; S. 20
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Ernte mit Abstrichen Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 20/2019; S. 44
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Schnittreife in den Niederungslagen LZ Rheinland, Ausgabe 19/2019; S. 25
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	(Mai)Regen für das Grünland Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 19/2019; S. 42
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Grünland legt Wachstumspause ein Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 18/2019; S. 46
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Wie Schnittreif ist das Grünland LZ Rheinland, Ausgabe 18/2019; S. 26
H. Kivelitz	Die Strategie ändern - Interview Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 18/2019; S. 20
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Ackergras bereits geerntet Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 17/2019; S. 44
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Ackergras schon vielerorts geerntet LZ Rheinland, Ausgabe 17/2019; S. 28

H. Kivelitz	Luzerne trotz Trockenheit Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 17/2019; S. 25 - 27
H. Kivelitz	Ausgabe Macht Grünland draus! LZ Rheinland, Ausgabe 17/2019; S. 30
H. Kivelitz, I. Dünnebacke	Schon hoher Ertrag beim Ackergras LZ Rheinland, Ausgabe 16/2019; S. 26
C. Burau, H. Kivelitz	Schafweiden gut Pflegen Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 16/2019; S. 39 - 40
C. Burau, H. Kivelitz	Grünlandmanagement mit Schafen LZ Rheinland, Ausgabe 15/2019; S. 34 - 36
H. Kivelitz	Pferdeweiden richtig pflegen Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 13/2019; S. 38 - 39
H. Kivelitz	Ertragreich und hochwertig Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 11/2019; S. 26 - 27
H. Kivelitz	Luzerne trotz Trockenheit LZ Rheinland, Ausgabe 11/2019; S. 42 - 44
H. Kivelitz	Ackerfutter gegen Futterengpässe LZ Rheinland, Ausgabe 10/2019; S. 16 - 18
H. Kivelitz	Anpassungsstrategien im Futterbau Rheinische Bauernzeitung, Ausgabe 10/2019; S. 12
H. Kivelitz	Klimawandel – welche Trends zeichnen sich ab? Rheinische Bauernzeitung, Ausgabe 10/2019; S. 24
H. Kivelitz	Schwefeldüngung ist Standard LZ Rheinland, Ausgabe 7/2019; S. 19 - 21
H. Kivelitz	Grassaatgut ist knapp. Rheinische Bauernzeitung, Ausgabe 7/2019; S. 28
H. Kivelitz	Achtung: Saatgut ist knapp LZ Rheinland, Ausgabe 5/2019; S. 24
H. Kivelitz	Gräsersamen – ein knappes Gut Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, Ausgabe 5/2019; S. 53
H. Kivelitz	Gräser: Saatgut jetzt kaufen Land und Forst, Ausgabe 5/2019; S. 31

WEITERBILDUNG

Weiterbildung - Seminare, Lehrgänge, Veranstaltungen

Christina Burau

Das Portfolio der Weiterbildungsangebote auf Haus Riswick wird stetig erweitert und anhand der Rückmeldungen der Teilnehmer verfeinert. So wurden in dieser Saison Seminare aus dem Bereich Unternehmensführung neu angeboten. Zu Jahresbeginn konnte das Seminar „Die Finanzen im Griff behalten“ erfolgreich durchgeführt werden. Der Teilnehmerkreis bestand zumeist aus Landwirten und Neueinsteigern, die Ihren Betrieb gerade erst aufbauen oder um ein weiteres Standbein erweitern wollten. Bernhard Gründken führte durch den Seminartag und konnte die Fragen der Teilnehmer beantworten. Das Seminar kam sehr gut an und die Nachfrage nach weiteren Seminaren war groß.

Auch bei den Seminaren zur Pferdehaltung war großes Interesse die Vorjahre zu beobachten und so wurde 2019 ergänzend zu dem Seminar Weidemanagement ein Tagesseminar zu Grundlagen der Pferdefütterung angeboten. Als Referentin konnte Ulrike Struck von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen gewonnen werden. Frau Struck brachte den Teilnehmern die Grundlagen der Verdauung und der Fütterung nahe. Zum Abschluss des Seminares wurden einige Beispielrationen gerechnet. Am Seminar nahmen sowohl Pferdehalter als auch Betriebsleiter von größeren Pensionsställen teil. Hier zeigte sich der große Bedarf an diesem Thema. Zudem wurde der Wunsch nach Seminaren für Betriebsleiter zu ökonomischen Themen geäußert. Diesem soll in der kommenden Weiterbildungssaison mit einem Seminar zu den Grundlagen der Ökonomie im Pferdebetrieb nachgekommen werden.

Im Bereich der Seminare für Rinderhalter waren wieder Lehrgänge für die Klauenpflege und die Eigenbestandsbesamung gut nachgefragt. Zudem konnte das zweitägige Seminar „Melken für Einsteiger und Aushilfskräfte“ angeboten werden. Das Seminar vermittelt die Grundlagen des guten Melkens und verschafft so Neueinsteigern die wichtigsten Handgriffe.

Naturheilkundeseminare waren auch dieses Jahr wieder gut nachgefragt und so konnten die beiden Kurse „Phytotherapie für Einsteiger“ und der Praxistag zur Herstellung von eigenen Salben und Umschlägen erfolgreich durchgeführt werden. Die Teilnehmer hatten viele Fragen und brachten Beispielfälle von den eigenen Tieren mit, die die Referentin Dr. Cäcilia Brendieck-Worm mit hilfreichen Pflanzenzubereitungen beantworten konnte. Das Seminar Blutegeltherapie mit Anja Hauswald konnte auch 2019 wieder stattfinden und die Seminarteilnehmer erhielten Einblicke in die spannende Welt der Blutegel und deren Heilungspotential.



Blutegel im Einsatz bei geschwollenen Gelenken

Die rege Nachfrage bei den Seminaren für Schafe und Ziege war auch dieses Jahr wieder zu spüren. So waren der Klauenpflegekurs und der Schafschurlehrgang wieder schnell ausgebucht. Der Lehrgang für das Schlachten von Schafen und Ziegen wird ebenfalls gut nachgefragt, da gerade bei Schaf- und Ziegenhaltern die

Direktvermarktung der eigenen Produkte immer wichtiger wird. Generell wird der Bereich der Sachkundelehrgänge immer wichtiger. Zum einen Fragen die Veterinärämter diese Kenntnissnachweise verstärkt nach und es gibt immer mehr Quereinsteiger bei den kleinen Wiederkäuern, die sich auf diese Weise fortbilden und qualifizieren.

Ergänzend zu dem Weiterbildungsangebot für Landwirte und Tierhalter werden regelmäßig Lehrgänge für externe Gruppen angeboten. Diese werden individuell auf die jeweilige Gruppe angepasst und durchgeführt. 2019 wurde wieder ein zweiwöchiger Lehrgang für Veterinärstudenten angeboten, in dem die Studierenden Einblicke in die landwirtschaftliche Nutztierhaltung erhielten. Im Betrieb Haus Riswick nahmen die Teilnehmer an praktischen Übungen und der täglichen Melkarbeit teil. Abgerundet wurde der Lehrgang mit einer Tagesexkursion zu einem Legehennenbetrieb, Schweinebetrieb mit geschlossenem System und einem ökologischen Gemischtbetrieb. Weiter konnten zwei Wochenlehrgänge für amtliche Fachassistenten und ein Wochenlehrgang für Meisterschüler aus Rheinland-Pfalz angeboten werden.

Weiterbildung Haus Riswick

Aktuelle Termine und die Online-Anmeldung finden Sie unter der Rubrik Weiterbildung auf www.riswick.de

Gern steht Ihnen auch Michel Blechmann für weitere Fragen zur Verfügung
02821 996-131
Michel.blechmann@lwk.nrw.de

Wechsel in der Leitung der Fachbereiche Weiterbildung und kleine Wiederkäuer

Christina Bura war als Referentin für Weiterbildung und kleine Wiederkäuer seit Dezember 2015 bei der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen tätig.

In dieser Zeit konnte das Weiterbildungsangebot auf Haus Riswick auf weitere Sparten ausgebaut werden und gerade die Seminare für Schaf- und Ziegenhalter werden immer sehr stark nachgefragt. Über die Zeit konnte auch das Veranstaltungsformat „Riswick Schafstag“ etabliert werden, der regelmäßig zu verschiedenen Themen durchgeführt wird.



Christina Bura

Der Bereich der kleinen Wiederkäuer umfasst auf Haus Riswick die Schaf- und Damtierherde. „Die Arbeit mit den Schafen und die wieder aufgelebte Versuchsarbeit in diesem Bereich hat mir viel Spaß gemacht“, fasst Christina Bura die Zeit auf Riswick zusammen. Zum Ende konnte der Umbau der energetischen Futterwertprüfung erfolgreich fertig gestellt werden.

Christina Bura wechselte zum Oktober 2019 zum Deutschen Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen e.V. in Bonn und wird dort Forschungsvorhaben im Bereich der Milchviehhaltung und Milchleistungsprüfung betreuen.

Michel Blechmann wird Nachfolger



Seit dem 01.12.2019 bin ich als Referent für Weiterbildung und kleine Wiederkäuer im VBZL Haus Riswick tätig. Gebürtig komme ich aus dem Oberbergischen Kreis und habe an der Universität Bonn Agrar- bzw. Tierwissenschaften studiert.

Bereits während des Masterstudiums war ich 2017 für gut sieben Monate auf Haus Riswick. Zunächst habe ich für meine Masterarbeit einen Fütterungsversuch mit Mutterschafen betreut, danach war ich einige Monate Versuchsassistent im Milchviehbereich. In den letzten zwei Jahren habe ich ebenfalls für die Landwirtschaftskammer NRW gearbeitet, als produktionstechnischer Berater für Milchviehhalter an der Kreisstelle in Lindlar.

Da mir der Standort und die meisten Kollegen bereits gut bekannt sind hat mir dies den Wechsel der Dienststelle erleichtert. Jetzt freue ich mich auf mein neues und vielseitiges Aufgabenfeld.

Weiterbildungsangebote 2020 im VBZL Haus Riswick

Speziallehrgang Mutterkuhhaltung mit Exkursion	04. - 05.02.2020
Heilpflanzen erfolgreich einsetzen – Phytotherapie Aufbaukurs Magen-Darm-Gesundheit	11.02.2020
Heilpflanzenanwendung konkret - praktische Anleitung zur Herstellung tiergerechter Heilpflanzenzubereitung	12.02.2020
Riswicker Grünland- und Futterbautag	12.02.2020
Melken für Einsteiger und Aushilfskräfte	18. - 19.02.2020
Riswicker Stallbautag	26.02.2020
Erfolgreiche Kälberaufzucht	27.02.2020
Eigenbestandsbesamung beim Rind	02. - 05.03.2020
Stoffwechselerkrankungen im Kuhstall - Erkennen und behandeln mit Homöopathie	18.03.2020
Riswicker Stallbautag	27.02.2019
Klauenpflege beim Rind - Grundkurs	23. - 25.03.2020
Riswicker Stallbautag	25.03.2020
Stressarmes Herdenmanagement	26.03.2020
Lehrgang Befähigungsnachweis Tiertransport	01.04.2020
Weidemanagement und Zaunbau für Schafe	03. - 04.04.2020
Blutegeltherapie	24.04.2020
Riswicker Stallbautag	22.04.2020
Schaf- und Ziegenklauen selber pflegen und behandeln	24. - 25.04.2020
Sachkundelehrgang Ziegenhaltung	04. - 06.05.2020
Schafschurlehrgang	11. - 12.05.2020
Grundlagen für das Management der Pferdeweide	19.05.2020
Riswicker Stallbautag	27.05.2020
Sachkundelehrgang Betäuben und Töten von Schafen und Ziegen	08. - 09.06.2020
Sachkundelehrgang Entblutungsschnitt bei Schafen, Ziegen und Rindern	10.06.2020
Riswicker Stallbautag	24.06.2020
Sachkundelehrgang Gehegewildhaltung	23. - 24.10.2020
Geburt und Lämmeraufzucht in der Schaf- und Ziegenhaltung	27. - 28.11.2020

KREISSTELLEN KLEVE UND WESEL

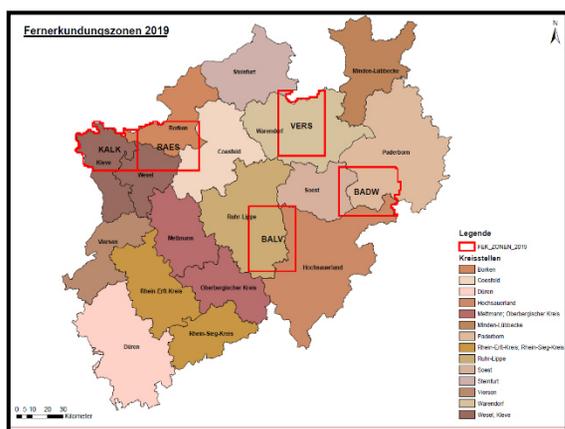
Aus der Arbeit der Kreisstellen Kleve und Wesel 2019

Heinrich Schnetger

Im Jahr 2019 gingen insgesamt 2.844 Sammelanträge ein, davon 1.598 aus dem Kreis Kleve und 1.246 aus dem Kreis Wesel. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Rückgang lediglich 5. Aus dem Kreis Kleve wurden 11 Anträge mehr, aus dem Kreis Wesel 16 Anträge weniger eingereicht.

In jedem Jahr werden in fünf per Zufall ausgewählten Fernerkundungszonen in NRW die beantragten Schläge hinsichtlich Größe und angebauter Kultur anhand von neuen Luftbildern überprüft. Die Befliegung fand am 07.04.2019 statt.

Mit den beiden Fernerkundungszonen Kalkar und Raesfeld waren die nördlichen Teile der beiden Kreise betroffen. Für die landwirtschaftlichen Betriebe hatte dies zusätzliche Anhörungsschreiben aus Kleve bzw. aus Münster und – bei größeren Abweichungen – auch Vor-Ort-Kontrollen zur Folge. Die Bearbeitung der Anträge verschob sich dadurch bis in den Spätherbst hinein.



Dennoch konnten alle Sammelanträge bis Mitte Dezember abschließend bearbeitet und zur Auszahlung gebracht werden, die

diesmal wieder ab dem 20. Dezember 2019 erfolgte.

Auch bei den übrigen Fördermaßnahmen, die im Dezember 2019 zur Auszahlung anstanden, konnte die Antragsbearbeitung termingerecht beendet werden: Gänsefraß (661), Ausgleichszahlung Umwelt (488), Fruchtfolge- (86) und Zwischenfruchtförderung (76) sowie 254 Anträge auf Förderung der Sommerweidehaltung.



Feldrandstreifen Kleve-Kellen (August 2019)

Bei den Ökologischen Vorrangflächen (5 % der Ackerfläche) dominiert weiterhin der Anbau von Zwischenfrüchten. Im Jahr 2019 wurden im Kreis Kleve 7.956 ha Greening-Zwischenfrüchte angebaut. Gewichtet (Faktor 0,3) waren das 5,95 %. Die sonstigen Greening-Maßnahmen sind von geringer Bedeutung: Randstreifen 79 ha, Brache 123 ha und Honigbrache 23 ha.

Dennoch hat sich der Umfang der in den Flächenverzeichnissen dokumentierten Randstreifen und Blühflächen in fünf Jahren mehr als verdoppelt: von 64,04 ha im Jahr 2015 auf immerhin bereits 161,82 ha im Jahr 2019.

Der Anteil des Silomaises an der Ackerfläche lag im Kreis Kleve mit 36,49 % auf dem Niveau der Vorjahre. Ähnliches gilt für den Kreis Wesel mit einem Anteil von 37,87 %.

Die Gänsefraßschadensschätzung verlief im Frühjahr 2019 wie gewohnt. Mit 661 Schadensmeldungen mussten zwar mehr Betriebe angefahren werden als im Vorjahr (597), aber dennoch deutlich weniger als vor zwei Jahren (778). In den Monaten März bis April sind rund 15 - 20 Schätzer unterwegs, die aufgrund einer Vorgabe des Landesrechnungshofes jährlich ihren Einsatzbereich wechseln müssen.

Da der Winter 2018/19 „moderat“ verlief, ergaben sich – zumindest auf dem Ackerland – keine Extremschäden. Die Entschädigungssätze sanken, z. B. beim Getreide von 19,11 €/dt auf 15,41 €/dt. Im Dezember 2019 wurden wie in den beiden Vorjahren insgesamt 3,00 Mio. € als Entschädigung ausgezahlt.



Gänsefraßschadensschätzung Kalkar – Emmericher Eyland (März 2019)

Nach dem Abzug der arktischen Wildgänse richten die heimischen Sommergänse (Grau-, Nil- und Kanadagans) zunehmend Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen an, wie das folgende Beispiel aus Rees verdeutlicht:



Graugangsschäden auf Dauergrünland Rees (Juni 2019)



Eine Entschädigungsregelung gibt es hier nicht. Der Gesetzgeber hat jedoch durch eine Verlängerung der Jagdzeit (von früher einem Monat auf bis zu 6 ½ Monaten) auf die Problematik reagiert.

Aufgrund der extremen Sommertrockenheit im Jahr 2018 wurden für das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt 17,8 Mio. € für den teilweisen Schadensausgleich als sog. Dürrehilfe bereitgestellt. In einem relativ kurzen Antragszeitraum gingen bis zum 20.12.2018 insgesamt 129 Anträge bei der Kreisstelle ein, in NRW insgesamt 622. Regionaler Schwerpunkt der Dürreschäden

waren demnach die Kreise Kleve und Wesel, gefolgt von Borken (103 Anträge) und Steinfurt (74 Anträge). Wegen der Komplexität der Förderungsbedingungen zog sich die Prüfung bis zum April 2019 hin. Die ersten Auszahlungen erfolgten im April, Abschluss war im Juli 2019.

Im Ergebnis konnten 96 Anträge aus Kleve und Wesel bewilligt und 2,16 Mio. € als teilweiser Schadensausgleich ausgezahlt werden. 33 Ablehnungsbescheide mussten erteilt werden. In den meisten Fällen führte das anzurechnende Privatvermögen zu der Ablehnung.

Personell ergaben sich auch in der Kreisstelle mehrere Veränderungen:

Frau Stephanie van Betteray übernahm zum 01.12.2019 die Aufgabe einer Büroleiterin, ihr Nachfolger für die Kreisstellensachbearbeitung, allerdings mit räumlichem Schwerpunkt im Kreis Wesel, wird zum 01.01.2020 Herr Matthias Sommer. Ebenfalls zum 01.01.2020 wird das Schulbüro neu besetzt mit Frau Carolin Terhorst. Die bisherigen Mitarbeiter Daniel Schellberg und Katharina Arians wechseln zum LANUV bzw. zur Stadt Xanten. Als Auszubildende sind weiterhin Maximilian Beem (Kreisstelle) und Mike Osterberg (Haus Riswick) tätig.

Neue Organisation der Beratung

Sonja Mietz

In den vergangenen Jahren waren die Betriebsleiter und Ihre Familien, aber ebenso die Berater mit stark veränderten Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft konfrontiert. Insbesondere die Themen Klima- und Umweltschutz mit ihren vielen Facetten gewinnen zunehmend an Bedeutung und erhöhen den Dokumentationsaufwand für die Betriebe deutlich. Um diesen Veränderungen zu begegnen und die Beratung für die Zukunft gut aufzustellen wurden neue Beratungsteams gebildet. Diese neuen Teams ermöglichen eine stärkere Spezialisierung der Berater, um auch weiterhin den Betrieben in jedem Bereich eine fundierte Beratung gewährleisten zu können. Insbesondere im Bereich der Dokumentation und Antragstellung sind die Teams verstärkt worden, um die Betriebsleiter in diesen Dingen zu entlasten. Im Gebiet Kleve/Wesel sind nun die Teams Pflanzenbau/Wasserschutz Rheinland Nord, Rind West und Veredelung West vertreten.

Team Pflanzenbau/Wasserschutz Rheinland Nord



Teamleitung Anna Boßmann
02821 996-154

Team Rind West



Teamleitung Sonja Mietz
02821 996-194

Team Veredelung West



Teamleitung Andre Holke
02541 910-243

Neue Kollegen am Standort Kleve/Wesel



Jonas Hebing, Stefanie Dominick und Barbara Joppen

Jonas Hebing

Seit kurzem bin ich bei der Landwirtschaftskammer NRW als Unternehmensberater mit dem Schwerpunkt Milchviehhaltung in der Kreisstelle Kleve angestellt. Meine Aufgaben – betrieblichen Beratung - liegen mir persönlich am Herzen, weil ich selber auf einem Milchviehbetrieb in Kalkar aufgewachsen bin, und so schon frühzeitig die alltäglichen Herausforderungen der Landwirte kennengelernt habe.

Mein Interesse an der Landwirtschaft, konnte ich durch eine Ausbildung zum Landwirt an der Berufsschule in Kleve weiterentwickeln. Dabei durfte ich auf zwei verschiedenen Betrieben mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Milchviehhaltung, Schweinehaltung bzw. Ackerbau) Erfahrungen sammeln. Mit einem Studium der Landwirtschaft in Osnabrück widmete ich mich wieder mehr der Betriebsführung und der Milchviehhaltung, weshalb ich mich auf den Kreis Kleve, mit seinem hohen Grad an Spezialisierung, als Beratungsgebiet umso mehr freue.

Auf eine gute Zusammenarbeit sowohl mit den Kollegen und Kolleginnen, als auch mit den Milchviehbetrieben, denen ich gerne im Alltag weiterhelfen möchte!

Stefanie Dominick

Mein Name ist Stefanie Dominick. Am 01. Januar 2020 bin ich vom Geschäftsbereich 5 in Münster in die Kreisstelle Kleve/ Wesel gewechselt. Hier bin ich nun als Agrarbüro-Dienstleisterin tätig. Zu meinen Aufgaben zählen die Vorbereitung und Erstellung von Nährstoffvergleichen, die Erstellung der Düngebedarfsermittlung, die Antragstellung von Förderanträgen, die Erstellung von Stoffstrombilanzen und die allgemeine Büroorganisation in landwirtschaftlichen Betrieben. Ich freue mich auf die neuen vielfältigen Aufgaben und eine gute Zusammenarbeit mit Landwirten und Kollegen.

Barbara Joppen

Mein Name ist Barbara Joppen und ich arbeite seit dem 01.03.2019 bei der Landwirtschaftskammer NRW. Nachdem ich zunächst als Agrarbürodienstleisterin an der Kreisstelle Heinsberg/Viersen tätig war, wechselte ich zum 01.11.2019 als Unternehmensberaterin mit dem Schwerpunkt Milchviehhaltung an die Kreisstelle Kleve/Wesel.

Aufgewachsen bin ich am Niederrhein auf einem Milchviehbetrieb mit Bullenmast. Nach meinem berufsbegleitenden Studium an der Hochschule Rhein-Waal und meiner Arbeit im Handel entschied ich mich für einen beruflichen Wechsel in die Beratung. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kollegen und den zu betreuenden Betrieben.

Milchviehhaltung im Osten – hier geht's rund

Hanna Hermbusch

U35 – Studienfahrt für aktive und zukünftige Landwirte/innen der Beratungsregion Rheinland-Nord

Die dreitägige Junglandwirtefahrt führte 45 junge Landwirte und Landwirtinnen vom Niederrhein nach Thüringen. Am frühen Morgen des 17. Oktobers ging es hochmotiviert Richtung Osten.

Auf halber Strecke durften wir die Gerd Freudenstein GbR in Körle (Nordhessen) besichtigen. Hier werden 126 ha LN bewirtschaftet. Die Familie hält 220 Milchkühe mit einer Leistung von 10.000kg. Der 2014 neu erbaute Stall punktet durch ein durchdachtes Konzept und ein hohes Maß an Kuhkomfort. Besonders der große Strohhof, in dem u. a. die Trockenkuh gehalten werden, und der Laufhof für die Laktierenden konnten überzeugen. Bemerkenswert ist die enorme familiäre Einsatzbereitschaft, hier ziehen alle an einem Strang. Die Teilnehmer konnten mit den Betriebsleitern eine sehr offene Diskussion führen, in der keine Frage unbeantwortet blieb.

Die Agrargesellschaft Griesheim mbH in Stadtilm mit ca. 700 Milchkühen stand nachmittags auf dem Programm. Dieser Betrieb ist ein gutes Beispiel, dass auch in



Intensive Diskussionen über die eingesetzte Grassilage.

einem alten Stall viel Milch gemolken werden kann. Um optimale

Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter zu schaffen, wurde in diesem Betrieb auf ein hohes Maß an Technisierung gesetzt. Die alte LPG-Anlage wurde in den vergangenen Jahren mit insgesamt 11 Lely Melkrobotern ausgerüstet. Die Milchleistung von 12.000 kg ist u. a. der Erfolg eines sehr guten Herdenmanagements. Der Kuhkomfort wird nach und nach im Rahmen der Möglichkeiten optimiert. So ist schon in einem Großteil der Boxen eine neue Liegeboxenmatte installiert. Gefüttert wird hier noch mit dem, bereits zu DDR-Zeiten im Einsatz gewesenen, Futterband, dadurch ist eine regelmäßige Vorlage von frischem Futter gewährleistet. Während eines gemeinsamen Abendessen in Erfurt bot sich die Gelegenheit für interessante Diskussionen über die bereits besichtigten Betriebe.

Nach einer mehr oder weniger langen Nacht ging es am nächsten Morgen weiter nach Teichröda. Dort befindet sich ein automatisches Melkkarusell DairyProQ der Firma GEA.



2014 neu gebauter Milchviehstall der Agrargenossenschaft Teichel e.G.

Der Geschäftsführer der Agrargenossenschaft Teichel e.G. und Herr Dirk Horstmann, Firma GEA, haben es uns ermöglicht die Melktechnik im Einsatz zu sehen. Die 450 Milchkühe haben eine Milchleistung von 11.000 kg. Die innovative Technik war für die jungen Landwirte hoch interessant, trotzdem wurde auch über die Nachteile dieses Systems sehr offen diskutiert.

Am Freitagnachmittag konnten die Teilnehmer der Fahrt beweisen wer die richtige Mischung aus Geschicklichkeit, Können und Glück findet. Während des großen Preises von Erfurt wurde beim Kartfahren der schnellste Junglandwirt vom Niederrhein ermittelt.



Die 45 Junglandwirte/-innen vom Niederrhein auf Tour durch Thüringen.

Kühe treiben wie von „Geisterhand“

Über Herdenmanagement, Arbeitsorganisation und Mitarbeiterführung konnte man bei der Nesselalmilch GmbH in Nesselatal eine Menge lernen. Hier werden 760 Kühe plus Nachzucht gehalten. Bemerkenswert ist, dass eine Person die komplette Melkarbeit incl. Treiben der vier Gruppen alleine erledigt. Möglich ist das, durch das Apollo Melkzeug im 50er Außenmelker der Firma GEA und die automatische Nachtreibeeinrichtung. Für eine optimale Mortellaroprophylaxe sorgt das vollautomatische Klauenbad.



50er Außenmelker der Firma GEA mit Apollo Melkzeug

Zum Abschluss der Fahrt durften wir bei dem Fischzuchtbetrieb Hermann Rameil in Fritzlar, im Norden Hessens, nochmal in

einen anderen Zweig der Landwirtschaft schnuppern. Der Betrieb hält ca. 700.000 Regenbogen- und Bachforellen, vom Ei bis zum Speisefisch. Er ist damit einer der größten und modernsten Fischzuchtbetriebe in Deutschland.

Es war eine beeindruckende, lehrreiche und interessante Exkursion, die auf viel Zustimmung gestoßen ist. Einer genauso erfolgreichen Fahrt mit den jungen Landwirten aus der Beratungsregion Rheinland – Nord steht demnach auch im kommenden Jahr nichts entgegen.

GreenLive Messe 2019 in Kalkar

Kammerberatung, Fachschule und Lufa Franz-Theo Lintzen

Auf dem gemeinsamen Kammerstand mit den Beratern der Kreisstelle Kleve, den Lehrern und Schülern der Fachschule und erstmals der Lufa Münster war die LWK NRW auf der GreenLive Messe in Kalkar vertreten.

Von den Schülern wurde das Schulprojekt „Landwirtschaft und Klima“ mit einem Quiz für die Besucher der Messe vorgestellt. Dazu gab es attraktive Preise mit Gutscheinen für den Riswicker Bauernmarkt und der Lufa für eine kostenfreie Bodenuntersuchung sowie die Schilder aus den Entwürfen von 2018 zu den unterschiedlichen Blümmischungen.

Auf dem Lufastand konnten sich die Besucher über das vielfältige Untersuchungsangebot und Dienstleistungen des spezialisierten Labors für Agrar- und Umweltanalytik informieren.

Die Beratung stellte das Klimaprogramm der Kammer vor, mit dem einzelbetriebliche Klimabilanzen für die Milchviehhaltung, Rindermast, Mastschweine- und

Geflügelhaltung, berechnet werden können.

Interessierte Betriebe die ihre Klimabilanz und Nachhaltigkeit kennenlernen möchten, können sich für eine Berechnung bei der Beratung melden oder direkt Kontakt mit Frau Caroline Labonte (0221 5340-538) aufnehmen.

Caroline.Labonte@lwk.nrw.de



3. Agrar-Forum Niederrhein

Gerhard Hartl

Das dritte Agrar-Forum Niederrhein von Landwirtschaftskammer NRW, Kreiswirtschaftsförderung Kleve und Wunderland Kalkar war geprägt von der aktuellen Agrarpolitik und den Protesten der Landwirte.



Land schafft Verbindung



Auch die Presse war vor Ort und berichtete

Bei frischen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein war früh was los am 29. Oktober 2019 im Wunderland Kalkar. Lange vor dem Beginn des Agrarforums kamen knapp 400 Landwirte /-innen mit hunderten von Traktoren zu den Messehallen in Kalkar um der Landesministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, Frau Heinen-Esser, ihren Unmut zu aktuellen Themen der Agrarpolitik zu zeigen.



Die Landwirte hatten ihre Traktoren vor den Messehallen in Kalkar aufgestellt um gegen die aktuelle Agrarpolitik zu protestieren

Die Zeit vor dem Eintreffen der Ministerin nutzten zahlreiche Landwirte um ihre Sicht der Dinge aufzuzeigen. Mit Frau Lena Dames traute sich auch eine Schülerin der Fachschule für Agrarwirtschaft in Kleve auf das Podium und forderte von der Politik mehr Planungssicherheit für die junge Generation der Landwirte/innen.



Georg Biedemann, Organisator der Bauernproteste und Fachschülerin Lena Dames auf der Bühne

Nach ihrer Ankunft stand die Ministerin den Landwirten vor den Messehallen Rede und Antwort. Sie tat dies sehr engagiert und bekam für einige Aussagen sogar Applaus statt Buhrufe.

Zwischen sinkender Förderung und steigenden Anforderungen?

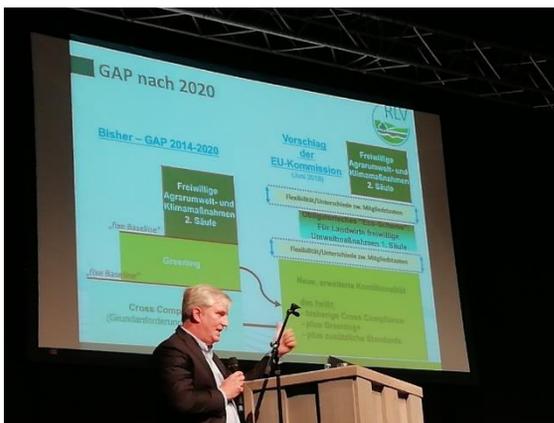
Neuaustrichtung der EU-Agrarpolitik 2021 und Konsequenzen für die Landwirtschaft am Niederrhein

Mit diesem Thema startete das Agrarforum dann mit einer halben Stunde Verspätung. Frau Heinen-Esser stellte die agrarpolitische Sicht der Landesregierung dar und ging dabei auf das am Niederrhein sehr drängende Thema der Düngeverordnung und der belasteten Grundwasserkörper ein.



Frau Heinen-Esser stellte sich Fragen aus dem Publikum

Dr. Bernd Lüttgens, als Stellvertretender Geschäftsführer des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes, erläuterte den Diskussionsstand zur Neuaustrichtung der gemeinsamen Agrarpolitik in der EU.



Dr. Bernd Lüttgens schaffte es die komplizierten Regelungen der Europäischen Agrarpolitik verständlich zu erläutern

Mit Marie-Christin Thesing von ForFarmers Thesing, Holger Zitter, Vorstandsmitglied der Voba Emmerich-Rees sowie Bärbel Buschhaus als Kreislandwirtin, kam für die abschließende Podiumsdiskussion die regionale Sichtweise aus Handel, Banken und Landwirtschaft zu Gehör. Dr. Bernd Lüttgens und der Direktor der Landwirtschaftskammer Dr. Martin Berges, ergänzten das Diskussionsteam unter der Moderation von WDR-Redakteur Ludger Kazmierczak.



Es wurde untereinander und mit den Landwirten im Saal angeregt diskutiert

Beim abschließenden Grünkohlessen konnten die Teilnehmer sich stärken und diskutierten noch lange und lebhaft weiter. Große Agrarpolitik und ihre Bedeutung für eine Region mit einer starken Landwirtschaft sowie die Proteste der betroffenen Menschen – in diesem Agrarforum kam alles zusammen.

LandFrauen – in Bewegung

Anna van Bebber

Die LandFrauen im Rheinischen LandFrauenverband e.V. (RhLV) mischen sich gerne ein und noch lieber mit. Und das im besten Sinne. Sie aktivieren sich im Interesse der Frauen und Familien im ländlichen Raum. Dadurch gestalten sie ihre eigene Zukunft mit und setzen sich für das Leben auf dem Land generell ein. Damit sich unsere ländlichen Regionen lebenswert und zukunftssicher entwickeln.

Der RhLV ist in Kreis- bzw. Bezirksverbände und hier wiederum in Ortsverbände aufgeteilt. Die 69 Ortsverbände innerhalb der Bezirksverbände Geldern, Kleve und des Kreisverbandes Wesel zählen zusammen mehr als 7.000 Mitglieder, im gesamten Rheinland sind 14.000 Frauen organisiert. Bundesweit engagieren sich im Verband 500.000 Frauen. Damit sind die LandFrauen der mitgliederstärkste Frauenverband Deutschlands! Eine starke Lobby für die Interessen von Frauen in ländlichen Regionen.

In 2018/2019 wählten die Ortsverbände neue Vorstände, auch auf Bezirks- bzw. Kreisebene wurden die Vorstände in Geldern, Kleve und Wesel turnusgemäß neu gewählt.

Zu tun hatten die neu gewählten Kreis-Verantwortlichen dann direkt reichlich: Alle drei Verbände begingen mit einem jeweils großen Fest mit 250 bis 500 Gästen ihren 70. Geburtstag.

Die LandFrauen Wesel feierten in der Weseler Niederrheinhalle mit Mental-Bäuerin Elke Pelz-Thaller, die Gelderner LandFrauen im Festzelt Achterhoek mit 'Bauer Willi' und die Klever LandFrauen im Gocher Kastell mit einem 400-Personen-Kneipenquiz rund um regionale 70 Jahre LandFrauengeschichte.

Die gelebte Gemeinschaft im LandFrauenverband bildet ein verlässliches soziales Netzwerk nicht nur für die Mitglieder, sondern auch für das Dorfleben.

In Seminaren, Workshops, Vorträgen, Lehr- und Erholungsfahrten bietet das Jahresprogramm viele Möglichkeiten des Entspannens, Weiterbildens und Engagierens. Dabei ist den LandFrauen besonders wichtig, dass sich für ihre Arbeit nicht nur die Frauen von landwirtschaftlichen Betrieben angesprochen fühlen sollen und können sondern alle Frauen, die in unserer ländlichen Region wohnen.

Die Internetseite www.rheinische-landfrauen.de bietet Veranstaltungstipps, Informationen und Kontaktadressen der ortsansässigen Verantwortlichen.



Starke Lobby:

Mehr als 7000 LandFrauen in den Verbänden Kleve, Geldern und Wesel engagieren sich im RhLV. Von dieser lebendigen Vereinsstruktur profitieren unsere Dörfer & Gemeinden.

RhLV Bezirksverband Geldern

1971 Mitglieder in 18 Ortsverbänden.
Ansprechpartnerin für Interessierte:
Bezirksvorsitzende Barbara Fronhoffs
(heidebauer@t-online.de). Weitere Infos
unter: www.landfrauen-geldern.de.



Vorstand LandFrauen Geldern

v.l.: Margit Ermers, Liesel Hannen, Gertrude Diepers, Ingrid Berghs-Triennekens, Barbara Fronhoffs, Beate Windbergs, GF Anna van Bebber, Bärbel Buschhaus, Anne Straetmans



Bezirksvorsitzende Barbara Fronhoffs gratuliert beim Neujahresempfang der Gelderner LandFrauen v.l. Angelika Hippler (Pont) und Hedwig Bexkens (Schaephuysen) stellvertretend für die beiden Dörfer zur Gold- und Silbermedaille im Wettbewerb Unser Dorf hat Zukunft.

RhLV Bezirksverband Kleve

1907 Mitglieder in 23 Ortsverbänden.
Ansprechpartnerin für Interessierte:
Bezirksvorsitzende Hildegard Geurtz
(geurtz.huelm@t-online.de) Weitere Infos
unter : www.landfrauen-kleve.de



Vorstand LandFrauen Kleve

v.l.: Magdalene Denissen, Hildegard Geurtz, Andrea Schura, Carola Jacobs, Marlies Wollschläger, Birgit Vingerhoet, Petra Janßen, Gaby Scheers, Beate Hahlen



Die Mitglieder im Bezirksvorstand Kleve freuen sich mit den Mitgliedern über die gelungene Jubiläumsfeier zum 70. Geburtstag.

RhLV Kreisverband Wesel

3444 Mitglieder in 24 Ortsverbänden.
Ansprechpartnerin für Interessierte:
Kreisvorsitzende Waltraud Krüger
(waha.krueger@web.de) Weitere Infos
unter : www.landfrauen-wesel.de



Vorstand LandFrauen Wesel

v.l.: GF A. van Bebber, Marlies van Heys, Stephanie Joosten, Anja Neuenhoff-Eimers, Heike Middeldorf, Beate Mattheiwe, Waltraud Krüger, Christa Krebbing, Regina Schauten, Marita Laakmann, Carla Rötgens, Michaela Pelzer



Mehr als 1000 LandFrauen waren zum Kabarettabend mit Jürgen B. Hausmann in die Niederrheinhalle gekommen.

FACHSCHULE KLEVE

Ökoschule auf Klassenfahrt

Christian Wucherpennig

Wie üblich ging es früh los: Um 5.00 Uhr war Abfahrt, um gegen Mittag das erste Exkursionsziel, die Bio-Ranch Zempow im brandenburgischen Wittstock, zu erreichen. Neben Hanfanbau stand der spezielle Umgang mit den Rindern (Low Stress Stockmanship) auf dem Programm.



Die ausgedehnten Flächen der Bio-Ranch Zempow ließen sich am besten mit Treckern erkunden.



Der Hanf ist natürlich nicht zum „Rauchen“ geeignet!

Sehr beeindruckend war der Besuch von Gut Schmerwitz. Die Bereichsleitung des Ackerbaus hatte seit kurzem ein junger Landwirt, der selbst auf dem Betrieb die Ausbildung absolviert hatte und nun Chef der Menschen war, die ihn ausgebildet hatten.

Mehrere Nächte waren wir in Dresden. Ein Rundgang durch die Stadt mit Semperoper und Frauenkirche war natürlich Pflicht.

Die Übernachtungen erfolgen meistens in einfacher Form, um Kosten zu sparen. Abends wird häufig selbst gekocht und bei

mildem Spätsommerwetter konnten wir am Lagerfeuer unsere Speisen einnehmen.



Ein wenig spartanisch, aber dafür kostengünstig: Übernachtung in Zelten direkt an der Elbe.

Die Ölmühle Moog in Lommatzsch stellt zahlreiche Öle für den Biomarkt her. In einem kleinen Workshop erhielten wir einen Einblick in die Ölherstellung und die verschiedenen Qualitäten.



Eine Ölverkostung schließt ein Öl-Workshop würdig ab.

Mehrere Stunden hielten wir uns auf dem Hof Gut Mahlitzsch auf. Vor über 25 Jahren gründete sich dort eine Hofgemeinschaft, die gemeinsam einen vielseitigen Betrieb aufbaute. Neben Milchkühen mit eigener Milchverarbeitung wird auch viel Gemüse angebaut. Die Vermarktung erfolgt u.a. über den Hofladen und einen Lieferservice.



Wie üblich hatten wir auf Hof Mahlitzsch reichhaltig Sonne, wenngleich sich vermutlich niemand über Regen beschwert hätte.



Durch die aufgelöste Bauweise konnte der Kuhstall kostengünstig und gleichermaßen tiergerecht errichtet werden.

Am vorletzten Tag besuchten wir die Schlitzer Korn- und Edelobstbrennerei. Wir lernten, wie man Obstbrände herstellt, die einen milden Abgang ermöglichen. Nach der Verkostung war die Stimmung noch gelöster als sonst ...



Gruppenbild vor den Gebäuden der Schlitzer Korn- und Edelobstbrennerei.

Klassenfahrten haben mehrere Funktionen. Natürlich wollen wir etwas lernen! Andere Regionen mit ihrer für sie typischen Witterung und anderen als den hiesigen Böden geben neue Einblicke. Darüber hinaus festigt eine solche Fahrt auch immer die Gemeinschaft. Dabei übernimmt immer eine kleine Gruppe federführend die Organisation. Und das hat wieder hervorragend geklappt!

Studierende lernen sich kennen!

Christian Wucherpfnig

Mit vier Klassen, die im Sommer beginnen (Agrarservice startet erst im November) ist die Zahl der Studierenden überschaubar. Dann ist es aber auch schön, wenn man sich im Flur begegnet, dass man sich auch ein wenig kennt. Und dazu dient ein Ausflugstag in der zweiten Schulwoche. Wir begannen mit dem zeitgleichen Besuch von drei Betrieben und trafen uns anschließend in Goch, um von dort mit einer Paddeltour zu starten. Den Abschluss bildete eine große Essenstafel auf Haus Riswick.



450 Kühe gab es bei der Janssen GbR zu bestaunen.



Auch ohne Regen war so mancher Teilnehmer der Paddeltour auf der Niers ein wenig nass geworden.

Ökolandbau geschnuppert

Christian Wucherpennig

Auch die Studierenden des konventionellen Schwerpunkts haben Interesse den ökologischen Landbau kennenzulernen. Wo kann man das besser als auf einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb? Auf dem Betrieb der Familie Bollmann in Hamminkeln gab es neben Legehennen vor allem Gemüse zu sehen, wie beispielsweise Möhren und Kürbisse. Die Kürbisse werden vom Betrieb auch marktgerecht aufbereitet, um sie anschließend an den Handel zu verkaufen.



Die Studierenden zusammen mit Wilhelm Bollmann in einem Möhrenbestand.

Obstanbau praktisch erleben

Christian Wucherpennig

Nein, im Lehrerteam der Fachschule Kleve gibt es keinen ausgewiesenen Experten für den Anbau von Äpfeln. Und daher folgen wir seit vielen Jahren der freundlichen Einladung von Thea und Rolf Clostermann und seit diesem Jahr auch deren Tochter Leslie, die vor kurzem in den Betrieb eingestiegen ist. In den vier Tagen lernen die Studierenden neben dem praktischen Anbau auch viel über die anthroposophische Wirtschaftsweise und die Vermarktung.



Die vier Praxistage starten mit einer längeren Betriebsbesichtigung.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit an der Fachschule Kleve

Christian Wucherpennig

Vor 14 Jahren begonnen im Rahmen eines Euregio-Projektes, ist die Zusammenarbeit mit der niederländischen Landwirtschaftsschule in Doetinchem mittlerweile fester Bestandteil des Unterrichts an der Fachschule (Unterstufe konventionell) in Kleve. Jeweils zwei niederländische und zwei deutsche Junglandwirte bilden ein Team und stellen sich gegenseitig ihre Betriebe und die Landwirtschaft in ihrem Heimatland vor. Die Studierenden treffen sich über mehrere Monate einmal wöchentlich. Dabei entdecken sie sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in der Bewirtschaftung, wobei die Sprachbarriere kein Hindernis darstellt, zumal man sich auch noch mit Englisch behelfen kann. Die deutschen Studierenden erfahren dabei, dass die Umweltauflagen in den Niederlanden mindestens so streng sind wie in Deutschland. Dabei ist das Handeln in den Niederlanden noch innovativer und betriebswirtschaftlicher ausgerichtet als in Deutschland. Dagegen hat das Eigentum keine so große Bedeutung, was sich auch in kleineren Wohnhäusern widerspiegelt. Seit einigen Jahren arbeiten die

Studierenden auch einen Tag im Partnerbetrieb des anderen Landes, um noch tiefer in die Materie eindringen zu können. Den Abschluss bildet eine gemeinsame Präsentation der einzelnen Gruppen zu den gemachten Erfahrungen.

Winterball im Kernie

Christian Wucherpennig

Zum dritten Mal fand der traditionelle Winterball im Kernwasser Wunderland im Kalkar statt. Zum Abendessen fanden sich mehr als 250 Gäste ein und zwei Stunden später zu Urkundenübergabe und Aufführungen kamen weitere 200 Personen. Bei den Aufführungen wechselten Gesangs- und schauspielerische Einlagen einander ab und der Spaß kam dabei nicht zu kurz. Die sich anschließende Party ging bis morgens 4.00 Uhr in der Früh.

Stephan Elspaß neu im Kollegium

Stephan Elspaß



Mein Name ist Stephan Elspaß und ich bin seit dem 1. September 2019 als Fachlehrer für Tierhaltung und Personalwirtschaft an der Fachschule in Kleve tätig.

Ich bin 1993 geboren und wuchs auf einem Milchviehbetrieb in Geldern auf. Nach

meinem Abitur studierte ich Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Tierwissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Anschließend habe ich als Berater und Verkäufer für einen Mischfutterhersteller gearbeitet.

Den Einstieg in meinen neuen Beruf habe ich als sehr angenehm empfunden. Die tägliche Zusammenarbeit mit Kollegen und Schülern bereitet mir große Freude und ich schätze auch den Austausch mit allen Mitarbeitern hier auf Haus Riswick und in der Landwirtschaftskammer NRW.

Josef Martin im Ruhestand

Christian Wucherpennig

Nach einem langen Berufsleben trat Josef Martin im Juli 2019 in den Ruhestand. Anfangs noch Lehrer und Berater, zunächst in Wesel dann in Kleve, konzentrierte er sich in den letzten 15 Jahren ausschließlich auf die Schule. Schwerpunkte waren Personalwirtschaft, Betriebswirtschaft, Kommunikation sowie Markt- und Wirtschaftspolitik. Um den Kommunikationsunterricht lebendiger zu gestalten absolvierte Josef Martin extra eine theaterpädagogische Weiterbildung. Zweimal im Jahr gab es eine große Arbeitsspitze in Form der Ausbilder-eignungsprüfung. Die Studierenden hatten in einer praktischen Prüfung zu zeigen, dass sie in der Lage sind, einen Auszubildenden fachlich korrekt in angemessener Weise zu unterweisen. Außerdem hat Josef Martin über viele Jahre Gänseschäden aufgenommen und sich an der Saatenanerkennung beteiligt. In seinem Ruhestand verbleibt ihm nun mehr Zeit, sich um seinen kleinen Forst in Baden-Württemberg und die vielen anderen Interessen, die all die Jahre zu kurz kamen, zu kümmern.

VLF KLEVE-GELDERN

VLF – Studienfahrt nach Portugal vom 06.04. – 13.04.2019

Johannes Schmithausen



Torre de Belém



Hieronymuskloster Lissabon



Lissabon



Cabo da Roca



Palácio Nacional da Pena



Obidos



Santa Maria de Alcobaca



Mosteiro de Santa Maria da Vitória Batalha



Universität von Coimbra



Herdade da Figueirinha



Fátima



Apfelsinensortieranlage



Betrieb Flora Vale



Fahrt mit dem Sturmbot



Knochenkapelle in Évora



Benagil-Höhlen

VLF – Studienfahrt ins Elsass vom 25.05. – 31.05.2019

Johannes Schmithausen



Weltkulturerbe Trierer Dom



Im Straßburger Münster



Bootsfahrt durch Straßburg



Obernai



Auf dem Odilienberg



Schippern durch Colmar



Kaysersberg



Bonbonfabrik Plainfaing



Le Hohneck (1363m)



Auberge de Firstmiss



Tapetenmuseum Rixheim



Gedenkstätte 1. Weltkrieg



Ecomusee d'Alsace



Auberge Buchwald



Weingut Albert Hertz



Jean Wehery – Retter des Vogesenrindes



In Luxemburg

VLF - Studienfahrt der Fachschule für Agrarwirtschaft nach Slowenien vom 27.06. – 05.07.2019

Johannes Schmithausen



Betrieb Roblek



Beim Imker



Karstlandschaft



Rast beim Wandern



Oh, fast über den Wolken



Triglav – Nationalpark



Bled mit Bleder See



Paddeln vor der Villa von Tito



In Skofia Loka



Rast vor der Burg von Skofia Loka



Unterm Maulbeerbaum



Ritterspiele



Einkauf im Schinkenbetrieb Scuka



Eingang Postojna Tropfsteinhöhle



In Lipica



Blick vom Karstdorf Stanjel



Ljubljana

VLF – Studienfahrt nach Ostkanada vom 22.09. – 06.10.2019

Johannes Schmithausen



Toronto



Niagarafälle



Unterwegs in Kitchener



Sainte-Marie among the Hurons



Sugarbush Hill Maple Farm



Hochzuchtbetrieb La Ferme Gillette



Ottawa



Trois-Rivières



Sainte-Anne-de-Beaupré



Ein Wal zeigt seine Flosse



Bemalte Häuser in Québec



Blick auf den Saguenay Fjord



Huron-Wendat Museum



Montmorency Wasserfall 83m



Besuch einer Waldarbeiterhütte



Hochzuchtbetrieb fermejacobs.com



Waldarbeiteressen mit Musik



Québec Parlamentsgebäude



Kathedrale von Monreale

TAGUNGSORT HAUS RISWICK

Große und kleinere Veranstaltungsräume für Ihre Fach- und Privatveranstaltung im Grünen



Tagungsbereich

- * 8 modern ausgestattete Tagungsräume für 10 - 250 Personen

Ausstattung

- * fest installierte Beamer
 - * Whiteboards
 - * Flipcharts
 - * Diaprojektor
 - * Medienkoffer
 - * WLAN
- * PC-Schulungsraum mit 12 PC-Arbeitsplätzen
 - * Behindertengerechtes WC

Gastronomie

- * ‚op de Dääl‘ mit 130 Sitzplätzen
 - * Tagungskantine mit 55 Sitzplätzen
 - * Kiosk mit Terrasse
- Öffnungszeiten: 09:30 - 14.00 Uhr

Gästehaus

26 Doppelzimmer und 4 Einzelzimmer mit Dusche und WC
Die Zimmer stehen Seminarteilnehmern und privaten Gästen zur Verfügung

Tagungsservice

Hildegard Fallier, Tel. 02821- 996- 181, E-Mail: hildegard.fallier@lwk.nrw.de
Iris Strötges, Tel. 02821- 996- 196, E-Mail: iris.stroetges@lwk.nrw.de

Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick,
Eisenpaß 5, 47533 Kleve
Tel. 02821- 996- 0

www.riswick.de
riswick@lwk.nrw.de